KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort

Konzeption

Kinderland Weyarn
Mangfallweg 23
83629 Weyarn

Der Träger

Kinderland Weyarn GmbH

Mangfallweg 23

83629 Weyarn

Geschäftsführende Gesellschafterin:

Petra Götzenberger

Kinderland Verwaltung

Schlierseer Straße 6

83629 Weyarn-Thalham

Telefon 08020 90822-0

Fax 08020 90822-29

E-Mail: mail@kinderland-weyarn.de

www.kinderland-weyarn.de

Inhaltsverzeichnis

1. Definition und gesetzliche Grundlagen 5
2. Rahmenbedingungen 8
2.1. Träger 8
2.2. Öffnungszeiten/Schließzeiten 9
2.3. Pädagogisches Personal/Fachkräfte 9
2.4. Räumlichkeiten und Ausstattung 10
2.5. Sicherheit und Hygiene 15
2.6. Krankheit des Kindes 16
2.7. Unser Bild vom Kind/Partizipation 17
2.8. Kinderschutz 21
3. Pädagogische Arbeit in der Krippe 22
3.1. Leitbild / Leitgedanke der Krippe 22
3.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe 22
3.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe 23
3.3.1. Der situationsorientierte Ansatz 23
3.3.2. Das Lernen in Teilschritten 23
3.3.3. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte/Dokumentation 23
3.3.4. Das Spiel 28
3.3.5. Die Eingewöhnung 29
3.3.6. Der Tagesablauf in der Krippe 32
3.3.7. Religionserziehung/lebenssinnorientierte Angebote 33
4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten 34
4.1. Leitbild/Leitgedanke im Kindergarten: Unser Bild vom Kind 34
4.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit 36
4.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte 37
4.3.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre - was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlzufühlen 37
4.3.2. Das Spiel 38
4.3.3. Die Beobachtung/Entwicklungsdokumentation/Evaluation im Kindergarten 38
4.3.4. Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten 40
4.3.5. Lernen in Projekten 40
4.3.6. Vorbereitung auf die Schule/Vorkurs Deutsch/Zusammenarbeit Grundschule 40
Vorschulförderung 41
4.3.7. Der Tagesablauf im Kindergarten 42
4.3.8. Eingewöhnung 43
4.3.9. Inklusion 43
4.4. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte 43
4.4.1. Turnen 43

4.4.2. Gruppenübergreifende Angebote 44
4.5. Gruppenübergreifende pädagogische Inhalte 46
4.5.1. Sprachförderung im Kinderland 46
4.5.2. Sauberkeitserziehung 46
4.5.3. Sexualerziehung 46
4.5.4. Portfoliomappen 47
4.5.5. Pädagogische Zusatzangebote im Haus (auf Wunsch oder nach Bedarf) 47
5. Pädagogische Arbeit im Hort 49
5.1. Leitbild / Leitgedanke im Hort 49
5.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Hort 50
5.2.1. Personelle Kompetenz 51
5.2.2. Soziale Kompetenz 51
5.2.3. Wissenskompetenz 52
5.2.4. Lernkompetenz 52
5.3. Weitere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Hort 53
5.3.1. Inklusion 53
5.3.2. Interkulturelle Kompetenz 53
5.3.3. Sprachkompetenz 53
5.3.4. Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung 54
5.3.5. Kompetenz zur Partizipation und Verantwortungsübernahme 54
5.3.6. Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise 54
5.3.7. Umweltkompetenz 54
5.3.8. Medienkompetenz 54
5.4. Pädagogisches Handeln und Inhalte 55
5.4.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre - was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlzufühlen 55
5.4.2. Die Beobachtung 55
5.5. Der Tagesablauf im Hort 56
6. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft 58
6.1. Erziehungspartnerschaft 58
6.2. Elternabende 59
6.3. Elterngespräche 59
6.4. Eltern helfen und gestalten mit 59
6.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument 60
6.6. Informationen 60
7. Kooperation mit weiterführenden/anderen Einrichtungen, Spezial- und Fachdiensten 60
8. Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz im Gemeinwesen 61
9. Qualitative Weiterentwicklung/Fortschreibung des Konzeptes 62

1. Definition und gesetzliche Grundlagen

Einrichtung

Das Kinderland Weyarn bietet aktuell einen Betreuungsrahmen für Kinder im Alter von 0 – 12 Jahren in 3 Krippengruppen (36 Plätze), 3 Kindergartengruppen (75 Plätze) und 2 Hortgruppen (50 Plätze). Innerhalb unseres Betreuungsrahmens bieten wir 9 Plätze für Kinder mit Inklusionsbedarf.

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
Die Klientel des Kinderlandes Weyarn ist bunt gemischt und vielfältig. Viele Familien sind aufgrund der familienfreundlichen Politik, des vielfältigen Betreuungsangebotes, der ländlichen Attraktivität und dennoch guten Anbindung in Stadt und Naherholungsgebiete nach Weyarn gezogen. Es gibt neben dem Kinderland Weyarn noch 2 weitere Kindertagesstätten, den Katholischen Kindergarten St. Peter und Paul und den Eltern-Kind-Spielkreis. Alle 3 Einrichtungen zeichnen sich durch ein unterschiedliches Profil und unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte aus, weshalb Familien grundsätzlich relativ frei ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend eine Betreuung für Ihr(e) Kind(er) aussuchen können. Im Kinderland sind wir durch unsere flexiblen Öffnungszeiten und wenigen Schließzeiten vor allem für berufstätige Eltern in Voll- oder Teilzeit attraktiv. Unsere Vollverpflegung trägt zur Entlastung im Alltag für die Familien zusätzlich bei. Die Nähe zur Grundschule Weyarn und die damit unkomplizierte Möglichkeit, im Rahmen unserer regen Kooperation mit dieser, die Schule quasi „nebenbei“ kennenzulernen, führt zu einfachen Übergängen der Kinder in die Schule. Die Nähe zur Dreifachturnhalle und den Sportanlagen bietet viele Möglichkeiten zur Entfaltung sportlicher Aktivitäten und Kooperation mit Sport- und Tennisverein, sowie Grundschule, welche wir auch rege nutzen (z.B. Schnuppertennis, Geräteturnen, „Kindergarten-Bundesjugendspiele“, …)
Wir sehen uns selbst als eine Einrichtung der ganzheitlichen Förderung und Schaffung von familienähnlichen Situationen für Kinder in einem enorm wichtigen sozialen Peer-Group-Umfeld, denn Forschungen weisen immer wieder darauf hin, welch hohen Stellenwert in der Bildung des Kindes Erfahrungen in der Peer Group einnehmen. Auch bieten wir den Kindern des Kinderlandes eine Alternative zu unserer gesellschaftlichen Entwicklung des übermäßigen Medienkonsums im Kinder- und Jugendalter. All dem liegt natürlich eine professionelle Begleitung der Kinder durch geschultes Personal zugrunde, die mit pädagogischer Fachberatung den Familien mit Rat und Tat in jeder Lebenslage zu Seite stehen oder auf andere nützliche Angebote verweisen. Dieses Angebot nutzen viele Eltern im Laufe ihrer Zeit im Kinderland, z.B. in den Entwicklungsgesprächen oder Themenelternabenden und können ihr pädagogisches Handeln reflektieren und hinterfragen.
Der größte Wunsch und das wichtigste Anliegen der Eltern aber ist, dass die Kinder im Kinderland angenommen, anerkannt, gemocht, willkommen geheißen, erwartet, Ernst und wahrgenommen werden, dass sie eine schöne, gute positive Zeit bei uns verbringen dürfen und ganz nebenbei viele Erfahrungen für ihr Leben machen, kurz gesagt, gut aufgehoben sind. Wir möchten Familien zusammenführen, Kindern mit Inklusionsbedarf einen Platz in Wohnortnähe bieten und Plattform für die Bildung privater Netzwerke sein. Außerdem stehen wir in außergewöhnlichen Notsituationen von Familien je nach Möglichkeit zur Unterstützung zur Verfügung. Wir arbeiten lösungsorientiert und suchen IMMER den Dialog mit den jeweiligen Erziehungspartnern, um Kinder in einer möglichst optimalen Entwicklung zu unterstützen.

Gesetzliche Grundlagen

SGB VIII
§ 22a Förderung in Kindertageseinrichtungen

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der

Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

BayBEP
Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG

„Als Orientierungsrahmen bedarf der Plan der Konkretisierung auf Einrichtungsebene unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie der Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Die Übertragung dieses Rahmenplans zur Einrichtungskonzeption erfolgt unter Mitwirkung der Eltern, des Einrichtungsteams und des Trägers, die hierbei nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion als Bildungs- und Erziehungspartner zusammenwirken. Die Federführung obliegt der Einrichtungsleitung zusammen mit dem Träger. Die Einrichtungskonzeption schafft die eigentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Erst diese Konzeption schützt und sichert die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung ab. Wichtig ist, die Konzeption für alle transparent zu machen, sie regelmäßig, nach Möglichkeit jährlich, zu evaluieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist somit Orientierungshilfe, Bezugsrahmen und Verständigungsgrundlage für die Konzeptionsentwicklung und Richtschnur für die Selbstevaluation zugleich.“

AV BayKiBiG
§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) [1]Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. [2]Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

Curriculare Grundlagen

BayBL
1 Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung
Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (…).
Die Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen. (S. 17 f.)

BayBEP
Der Plan als Orientierungsrahmen –Handlungsanleitung zu AVBayKiBiG
„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.“ (S. 25 f.)

U 3 Handreichung
Einführung
„Von Seiten der Praxis wurde wiederholt geäußert, eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren vorzunehmen und zu verdeutlichen, welches Potenzial der Plan für diese Kinder bieten kann (…). Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen (S. 10).

Gesetzliche Grundlage zum Hort:

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003
Az.: VI 4/7358-1/19/03

Standort und Lage

Das Kinderland Weyarn ist am nördlichen Ortsrand an Weyarn direkt neben der Grundschule Weyarn, dem Tennis- und Fußballgelände, sowie der Mehrzweck-Dreifachturnhalle der Gemeinde angesiedelt. Es ist eine von 3 Kindertageseinrichtungen am Ort. Mit einem großen Nord- und Südgarten und unbebauter Umgebung bietet es sehr viel Platz für die Kinder im Freien und wir genießen einerseits direkten Zugang zum abwechslungsreichen Mischwald der Region und andererseits direkte Wege in die Ortschaft Weyarn, die mit einer soliden Infrastruktur (Bushaltestellen, Gemeinde, Bücherei, Metzger, Bäcker, Lebensmittelgeschäft, Spielplätze, Kirche, verschiedenen Handwerker und Landwirtschaften, etc. ausgestattet ist. Zudem befindet sich im Nachbarort Darching ein Bahnhof mit Anbindung zur Bayerischen Oberlandbahn.

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als bislang vermutet. Ein entscheidender Faktor für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehung zu ihnen lernen (Ahnert 2010). Frühe Bildungsprozesse sind also eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen des Kindes verbunden.“ (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz, Weimar. Berlin, 2010)

Qualitätspolitik

Das Kinderland verpflichtet sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität des Gesamtangebotes und dessen kontinuierliche Anpassung an den vorhandenen Bedarf durch ein einrichtungseigenes Qualitätsmanagementsystem.
Alle MitarbeiterInnen (Geschäftsführung/Erziehungs- und weiteres Personal) sind aktiv an dem ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich.
Zweimal jährlich finden im gesamten Kinderland die Teamtage statt, deren Inhalt sich aus den Leitungssitzungen unserer Einrichtung ergibt. Organisatorische, strukturelle, pädagogische und konzeptionelle Themen werden besprochen und bearbeitet. Unser hauseigenes Regel- und Prozesswerk wird kritisch überarbeitet und bei Bedarf verändert.
Wir nehmen an den Leiterinnenkonferenzen des Landratsamtes Miesbach regelmäßig teil und transportieren die Informationen an alle relevanten Verantwortlichen unserer Einrichtung.
Unseren Eltern wird einmal jährlich im Rahmen einer Elternumfrage eine Stimme zur Wunsch- und Kritikäußerung geboten. Die Ergebnisse dieser fließen in unseren pädagogischen Leitungssitzungen in die Tagesordnung ein, werden ernst genommen und diskutiert. Unsere Kinder befragen wir in wöchentlichen Kinderparlamentssitzungen, ob es Themen oder Situationen im Kinderland oder in der speziellen Gruppe gibt, die man besprechen oder verändern soll.

Nicht zuletzt ist auch unser Elternbeirat ein wichtiges Organ zur Qualitätsprüfung. In monatlichem Austausch berät sich die EB-Vorsitzende mit der KiTa Leitung. Neben gemeinsam organisierten Aktivitäten kümmert sich der Elternbeirat auch um Belange und Wünsche der Elternschaft und bringt diese zur Diskussion und Bearbeitung im pädagogischen Team mit ein.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger

Der Träger des Kinderlandes Weyarn ist die **Kinderland Weyarn GmbH** geführt von der Geschäftsführerin Petra Götzenberger.

Das Kinderland unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, bietet kind- und altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und gibt den Eltern allgemeine Hilfestellung bei der Erziehung ihrer Kinder. Das oberste pädagogische Ziel ist, einen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu Menschen zu leisten, die sich wohl fühlen, sich in der Welt zurechtfinden und bereit sind, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Die Gruppen werden finanziert durch die kindbezogene Förderung nach Art. 18 Abs. 1 und Art. 22 BayKiBig. Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder, Grundlage für die Berechnung richtet sich nach dem Preissystem der Kinderland Weyarn GmbH.

Die Beiträge (Kinderbetreuungskosten, Verpflegungs- und Essenspauschalen sowie Spiel- und Portfoliogeld) sind so berechnet, dass diese auf ein volles Jahr, also 12 Monate, umgelegt sind.
Die Beiträge sind auch bei Erkrankung, Urlaub und zu den Schließzeiten 12 Monate konsequent zu bezahlen.
Der Träger behält sich das Recht vor, bei gegebenem Anlass (z.B. Spielzeugdesinfektion, Gefahr einer Epidemie oder Pandemie, Erkrankung des Personals … etc.) die Einrichtung zusätzlich zu schließen.

Leitung der Einrichtung

In der Kinderlandstruktur gibt es pro Einrichtung jeweils eine Standortleitung und einen Vertreter. Das sind die Fachbereichsleiter der Fachbereiche Krippe und Kindergarten. Diese bilden das pädagogische Leitungsteam und die Ansprechpartner des Hauses in Weyarn.

Standortleitung

Christine Meier (Christine.Meier@kinderland-weyarn.de)
Florencia Crespin (Florencia.Crespin@kinderland-weyarn.de)

2.2. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Das Kinderland ist täglich von 06:45 Uhr – 18:00 Uhr geöffnet.
Bringzeit ist von 6:45 Uhr bis 9:00 Uhr, Abholzeit von 13:00 Uhr – 18:00 Uhr. Die Kernzeit ist von 9:10 Uhr bis 11:50 Uhr.
Auch Erweiterungen des Betreuungszeitraumes bei entsprechendem Bedarf oder andere Öffnungszeiten sind aus triftigen Gründen möglich (z.B. bei Drohung/ Eintritt einer Pandemie, etc.).

Die Eltern buchen einen Zeitrahmen für ihr Kind und sind verpflichtet, innerhalb dieses Buchungsrahmens ihr Kind zu bringen und abzuholen.

In der Krippe dürfen die Kinder aus pädagogischen Gründen nicht mehr als 10 bis max. 11 Stunden pro Tag die Einrichtung besuchen. Aufgrund unserer Erfahrungen ist es pädagogisch und auch für die Einprägsamkeit des Tagesablaufes sinnvoll, das Kind mindestens an 2 zusammenhängenden Tagen zu buchen.

Das Kinderland ist ganzjährig geöffnet bis auf maximal 30 Schließtage und 4 Fortbildungsschließtage pro Jahr. Die Schließtage werden im Rahmen unserer Jahresplanung zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben und hängen dauerhaft im Kinderland aus.

Für die Schulferien tragen Eltern mit Betreuungsbedarf bis 2 Wochen vor Ferienbeginn ihre Kinder in die aushängenden Listen ein, um einen optimalen Betreuungsschlüssel planen zu können.
Für Schulkinder kann ein Ferienkontingent am Jahresanfang gebucht werden, die Eltern tragen ihre Kinder dennoch bei Bedarf in die aushängende Ferienliste inklusive Buchungszeiten mit ein.

2.3. Pädagogisches Personal/Fachkräfte

Die Kinder in den Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen werden jeweils von Sozialpädagogen, Erziehern und ergänzend von Kinderpflegern und/oder pädagogischen Hilfskräften betreut. Unser Anspruch ist es, dass sich in jeder geplanten Gruppe mindestens 3 Mitarbeiter um die Kinder kümmern. Außerdem unterstützen zeitweise Praktikanten das pädagogische Team.

Unser oberstes Gebot ist, den Kindern möglichst konstante Bezugspersonen innerhalb der Kerngruppe zur Seite zu stellen. Kerngruppe bedeutet, dass jedes Kinderland Kind einer festen Gruppe angehört. In den Betreuungszeiten außerhalb der Kernzeit arbeiten wir gruppenübergreifend, so dass die Kinder mit verschiedenen Betreuungspersonen aus dem gesamten Kinderland Team bekannt werden und so ein gegenseitiges Unterstützen und Aushelfen in Urlaubs- und Krankheitszeiten, sowie bei personellem Wechsel pädagogisch möglich ist.
Verfügungszeiten der Pädagogen zur Planung und Vorbereitung werden im Arbeitsvertrag mit dem Arbeitgeber geregelt und richten sich nach der jeweiligen Arbeitszeit der Erzieherin oder Kinderpflegerin. Es ist auf jeden Fall eine ausreichende Zeit zur Planung und Vorbereitung vorgesehen.
Unser pädagogisches Personal weist entsprechend der Einsatzgebiete Ausbildungen und Erfahrungen in der Hort-, Kindergarten-, Wald- bzw. in der Krippenpädagogik auf und bildet sich stetig auf diesen Gebieten fort. Besondere Fähigkeiten bringen verschiedene Mitarbeiter des Teams in den Bereichen Musik (Gesang und instrumentale Vielfalt), Sport, Hauswirtschaft, Sprachen, Beobachtung, Bildung im Elementarbereich, Erste Hilfe, Heilpädagogik, Umweltbildung, Naturwissenschaften, Psychologie und Partizipation mit. Wir setzen unser Personal ressourcenorientiert und nach den jeweiligen Stärken ein, können auch auf die verschiedenen Professionalitäten aus dem großen Kinderlandteam aus sämtlichen Standorten zugreifen, um uns auszutauschen, zu reflektieren oder bei Bedarf beraten zu lassen. Zudem bilden wir hausintern aus und leiten Neuanfänger im Team gründlich an.

Regelmäßige Hospitationen in anderen Gruppen bzw. an unseren anderen Standorten fördern zudem die Kreativität und den Ideenaustausch in unserem pädagogischen Team.

Im hauswirtschaftlichen Bereich sorgen 4 Köche sowie Küchenhilfen für den reibungslosen Ablauf in der Küche in Thalham. Der komplette Versorgungs- und Verpflegungsbereich obliegt diesem Team. Es kocht und bereitet die Mahlzeiten frisch, regional, nach Möglichkeit nachhaltig und abwechslungsreich für unseren Standort Weyarn vor. Die Lebensmittel werden täglich frisch durch unseren eigenen Lieferdienst zugestellt. Zusätzlich unterstützen eine Reinigungsfirma und 4 Hausmeister das Team. In der Verwaltung sind 8 Mitarbeiter für die komplette Administration (Anmeldung, Aufnahme, Vertragswesen, Abrechnung, usw.) zuständig.

In unseren Kinderland Gruppen achten wir auf eine gute Altersmischung und Heterogenität bei den Mitarbeitern.
Ansprechpartner der Eltern sind in erster Linie die Gruppenleiter/Erzieher der jeweiligen Gruppe.

2.4. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die pädagogische Arbeit der Kinderland Gruppen findet in den Räumlichkeiten des Kinderlandes, im Garten, im Wald oder in der näheren Umgebung des Kinderlandes statt. Den Gruppen steht in Absprache mit der Gemeinde Weyarn und den ortsansässigen Landwirten das freie Gelände oberhalb der Mangfall und ein Bauwagen am Waldrand für unsere wichtige Wald- und Naturpädagogik und Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung zur Verfügung (nähere Ausführungen folgen beim Punkt

Im Kindergarten gehen die Kinder an 2 Wochentagen in die Mehrfachturnhalle zum Turnen.

Gruppenraum/Essecke
Jeder Gruppenraum enthält kindgerechte Spielecken und Spielsachen und geeignete multifunktionale Möbel für die Mahlzeiten im Zimmer.

Bad im Kindergarten
Die Bäder sind jeweils mit 2 oder 3 Kindertoiletten und Waschbecken ausgestattet. Genügend Hygieneartikel wie z.B. Papierhandtücher, Seifenspender, Toilettenpapier, Desinfektionsmittel u.ä. sind vorhanden, um die geforderten Hygienestandards einzuhalten.

Schlafraum in der Krippe
Der Schlafraum ist eine Ruhezone jedes Krippenraumes. Jedes Kind hat ein eigenes Bett oder eine eigene Matratze, sowie eigene Bettwäsche, die regelmäßig gereinigt wird. Ein Schrank bietet genügend Stauraum für Kleidung und Schlafsäcke. Damit jedes Kind sich wohl und geborgen fühlt, bringen Eltern notwendige eigene Schlafsäcke, Kuscheltiere, Decken, Kissen, etc. mit.

Garderobe
Jedes Kind besitzt im Kinderland einen eigenen Platz für Kleidung, Schuhe und individuelle Besitztümer wie z.B. das Kuscheltier. Auch gemalte oder gebastelte Werke sammeln wir dort. Der Platz ist mit Namen und/oder Foto des Kindes gekennzeichnet.

Bewegungsraum
Der Bewegungsraum des Kinderlandes bietet einen zusätzlichen, großzügigen Spielraum für alle Gruppen, der auch im Freispiel am Vormittag oder Nachmittag und für unser tägliches Teilöffnungsprogramm genutzt wird.
Einmal pro Woche turnen unsere Krippenkinder im Bewegungsraum, angeleitet durch unsere Pädagogen ca. 45 Minuten pro Gruppe. Darüber hinaus turnen unsere Kindergartenkinder zusätzlich in der Dreifachturnhalle der Gemeinde Weyarn, angeleitet durch unsere Pädagogen ca. 60 Minuten lang.

Garten
Unser Anliegen ist es, täglich mit den Kindern in den Garten oder spazieren zu gehen. Bewegung an der frischen Luft verbunden mit Naturerlebnissen sind nachweislich für eine physische wie psychische Entwicklung der Kinder sehr förderlich.
Unser Garten ist mit kindgerechtem Material ausgestattet, das den Kindern viele eigene Möglichkeiten zum Entdecken und Spielen bietet (Rutschbahn, Sandlandschaft mit Piratenschiff, Hügel zum Schlittenfahren, etc.). Wir setzen hierbei auf Naturpädagogik mit vielen Naturmaterialien wie z.B. Steine, Holz, Wasser, Sand, usw. und einer reduzierten Ausstattung der fest installierten Spielgeräte und Plastikspielzeug.

Schulhof und Schulgarten
Für unsere geplanten Hortaktivitäten und Freispielzeiten steht uns neben unserem Garten auch der großzügig und weitläufig gestaltete Schulhof und der attraktive Garten der Grundschule zur Verfügung. Dort können sich die Kinder mit verschiedenen Aktivitäten wie Fußball spielen, klettern am Klettergerüst oder an der Boulderwand vom Schulalltag „erholen“ und ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Das Gelände der Grundschule schließt direkt an unseren oben beschriebenen Kinderland Garten an und ist somit für die Kinder frei von Gefahren zugänglich.

Hausaufgabenräume
Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Weyarn können am Nachmittag, zusätzlich zum Gruppenraum, Klassenräume für die Hausaufgabenbetreuung genutzt werden.
Dadurch ist ein leises, konzentriertes Arbeiten in angenehmer, schulgerechter Atmosphäre sichergestellt.

Gruppenräume
Darüber hinaus stellt die Grundschule Weyarn zwei zusätzliche Räume als Aufenthaltsräume zur Verfügung. Somit haben die Kinder noch mehr Rückzugsorte. In diesen Räumen können sie „chillen“, lesen, spielen und sich austauschen, aber auch gerne schon mittags mit den Hausaufgaben selbständig beginnen. Dies kommt den unterschiedlichen Abholzeiten der Kinder zugute.

Aula
Auch die großzügig gestaltete Aula der Schule darf für unsere angebotenen Aktivitäten genutzt werden. Dadurch finden einige Projekte, wie etwa unsere Theater AG und Musical AG, direkt am Aufführungsort statt. Aus diesem Grund können wir jederzeit flexibel auf das Wetter reagieren und kurzfristig Aktivitäten nach innen verlegen, wenn dies erforderlich ist.
Beispiele für unsere Nachmittagsangebote können sie unter 5.5. Der Tagesablauf im Hort finden.

Therapieraum
Im Therapieraum des Kinderlandes finden unsere heilpädagogische Förderung und die Logopädie statt. Außerdem kann der Raum für Intensivförderung einzelner Kinder oder Kleingruppen genutzt werden.

Flur/Mensa
Unser großzügiger Flur im Kinderland Weyarn bietet weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Nutzung findet in Absprache mit dem gesamten Kinderland Team und den Kindern statt. Es gibt dort im Rahmen der Teilöffnung eine Kreativecke, eine Kinderland-Bücherei, eine Flitzistrecke und eine Literacy-Ecke, deren Spielausstattung jeweils nach den Ferien in Absprache mit den Kindern verändert wird (Kaufladen, Büro, Friseur, Schule, etc.)

In der Zeit von 12:00 bis 14:00 Uhr steht die Mensa unseren Hortgruppen zum Ankommen nach der Schule und zum Mittagessen zur Verfügung.

Die Räume bieten Sicherheit, Platz für Angebote, Rückzug und Ruhemöglichkeiten, eine angenehme Atmosphäre und Bewegungsfreiheit sowie ausreichend Hygienemöglichkeiten.

Standortfotos

Der Wald als pädagogischer Partner
Wie bereits ausgeführt, stehen dem Kinderland und seinen naturpädagogischen Ausprägungen sowohl den Kindergartengruppen folgende Spiel- und Entdeckungsplätze zur Verfügung:

Die Mangfall / „Der Dschungel“
Die Mangfall ist ein kleiner Fluss, der aus dem nahegelegenen Tegernsee entspringt. In ihr leben verschiedenste Fischarten, wegen der guten Wasserqualität sogar Edelkrebse und Flussperlmuscheln. Seit Sommer 2008 ist nicht nur der Eisvogel wieder entlang der Mangfall zu sehen, sondern auch Biber, die sich in diesem Gebiet sichtlich wohlfühlen.
Die Flora in der Umgebung ist durch Schluchtwälder, Buchenwälder und Niedermoose geprägt. Oberhalb dieses Waldes liegen Mähwiesen oder Weideland.
Diese reichhaltige und abwechslungsreiche Landschaft ist der ideale Platz für unsere Kinder zum Entdecken, Forschen, Spielen und Verweilen.

Das Blättertief
Ein Ort, der von hohen Bäumen umgeben ist, bietet Schutz an Regentagen. Ein Abhang eignet sich zum Klettern, Rutschen und Versteckspielen. Außerdem ist er besonders gut für angeleitete Sinneserfahrungen geeignet.

Der Steinplatz
Das Flussufer der Mangfall bietet Raum für Wasserspiele und Steinspiele im Sommer. Besonders gut eignet er sich zum Geschichtenerzählen aufgrund seiner idyllischen Umgebung.

Der Rohrtümpelplatz
Heller und ebener Waldplatz in der Nähe eines kleinen Waldtümpels. Ideal für Rollenspiele und Kreativangebote.

Unser Unterschlupf im Freien
Ein Bauwagen am Waldrand in Sichtnähe zum Kinderland Weyarn bietet den Kindern einen sicheren Unterschlupf bei schlechten Witterungsverhältnissen, wie zum Beispiel plötzlich stark einsetzender Regen oder Wind.

Der große Bauwagen (Biberburg) ist ausgestattet mit:
-einem Tisch und zwei Sitzbänken
-einem großen und zwei kleinen Fenstern zum Öffnen
-Regalen mit Spielmaterial und Malutensilien
-Regalen für Lupen und Naturbestimmungsbüchern/Bilderbüchern
-Gastherme
-Erste Hilfe Kasten

Zum Eingang führt eine kindgerechte Holztreppe mit Geländer.

Der Wiesenplatz bei der „Biberburg“ (Bauwagen)
Eine sonnige Wiese, ganz in Kinderlandnähe. Optimale Bedingungen für Rollenspiele und pädagogische Angebote.

Die Wald-Ausstattung des Personals

- großer, wasserfester Rucksack
- Toilettenpapier (trocken und feucht)
- Windeln und Feuchttücher
- Große Picknickdecke
- Wickelunterlage
- Schaufel (zum Vergraben des Kotes)
- Improvisierte Eimertoilette (bei der Biberburg)
- Wasserkanister mit täglich frischem Wasser (im Sommer)
- Mülltüte zur Beseitigung von Unrat
- Erste-Hilfe-Tasche (wird täglich überprüft und ergänzt)
- Pinzette
- Handy
- Sonnencreme/Mückenschutz
- Taschentücher
- benötigtes pädagogisches Material (richtet sich nach der Wochenplanung)
- Becherlupen
- Bollerwagen, bei Bedarf
- Fotoapparat
- Brotzeit für die Kinder

Die Wald-Ausstattung der Kinder

- wetterangepasste, warme Kleidung, d.h. Matschausrüstung, Kopfbedeckung, Körperbedeckende Kleidung (Mückenschutz), Regenschutz, Kälteschutz, solides Schuhwerk, Wechselkleidung
- 1 solider Rucksack – empfehlen möchten wir hier ein Modell, welches einen Brustgurt hat; somit kann der Rucksack nicht von den Schultern rutschen
- Sitzmatte
- Trinkflasche (empfohlen: leichtes Kunststoffmaterial)

Außerdem ist die Kindergartengruppe bei Waldaufenthalten mit diversen Büchern (Naturführer, Pflanzen- und Tierführer) und Werkzeug etc. ausgestattet. Weiteres pädagogisches Material wie Malsachen oder das Gruppenstofftier können je nach pädagogischem Angebot mitgenommen werden.

2.5. Sicherheit und Hygiene

Das gesamte Gebäude und Freigelände des Kinderlandes Weyarn ist kindgerecht konzipiert und gebaut. Ein Sicherheitsbeauftragter im Kinderlandteam überprüft stetig die Kindersicherheit der Räumlichkeiten und des Freigeländes. Zudem unterliegen alle Spielsachen und -geräte der allgemeinen TÜV-Prüfungspflicht.
Das Gebäude ist auch während des laufenden Betriebes zugesperrt und kann durch eine Sprechanlage und Türöffner geöffnet werden.
Eine Brandmeldeanlage und pro Raum mindestens 1 – 2 Notausgänge gewährleisten höchste Sicherheit im Brandfall. Das Verhalten im Falle eines Brandes wird regelmäßig gemeinsam mit den Gruppen geübt.
In allen Gruppenräumen befinden sich Telefone mit Notrufnummernlisten und eine ausreichend ausgestattete Erste-Hilfe-Tasche (2 weitere Erste-Hilfe-Koffer befinden sich ebenso in Reichweite). Unser Personal wird regelmäßig in Ersthelferschulungen unterrichtet.
Im Falle eines Unfalls rufen wir umgehend, wenn wir das für richtig erachten, den Rettungsdienst, leisten Erste Hilfe und führen ein Unfallprotokoll.

Hygienemaßnahmen sind Pflicht, ein Hygieneplan regelt die einzelnen Aufgaben, die alle Teammitglieder erfüllen und einhalten müssen. Gerade im Falle von Infektionskrankheiten ist die richtige Hygiene oberstes Gebot. Um auch in diesem Bereich immer auf aktuellem Stand zu bleiben und wichtige Informationen und Schulungen im Team gewährleisten zu können, gibt es innerhalb des Teams einen Hygienebeauftragten.

Zusätzliche Sicherheit und Hygiene bei Waldaufenthalten

Ein Waldtag setzt ein hohes Maß an Sicherheitsvorkehrungen voraus. Diese sind vor allem:

- Gutes Wissen über Gefahren im Wald (Giftpflanzen, Wetter, Waldbeschaffenheit…)
- ein enger Kontakt zum Forstamt und den betroffenen Waldbesitzern, um über Gefahren informiert zu werden
- eine mitgeführte Notrufnummernliste
- die Mitführung eines funktionierenden Handys
- Information und ständige Erinnerung der Kinder an die Waldregeln, die da wären:
  - angemessene Lautstärke im Wald
  - Verbot, etwas in den Mund zu nehmen oder etwas zu essen
  - nichts pflücken oder beschädigen
  - Aufenthalt in Sicht- und Hörweite
  - Wertschätzung der Tier- und Pflanzenwelt
  - Meidung besonderer Gefahrenquellen
  - Einhaltung der allgemeinen Sozialregeln
- ausreichend Aufsichtspersonal mit klar abgesprochenen Aufsichtsbereichen
- ärztliche Versorgung im Notfall
- solide Aufklärung der Eltern im Elternabend zu Gefahrenthemen wie z.B. Zecken, Fuchsbandwurm etc.
- Händewaschen mittels mitgeführtem Wasserkanister / Feuchttüchern

Notfallplan Kinderland Weyarn

An allen Kinderland-Standorten sind individuelle Notfallpläne für verschiedene Notfallszenarien (z.B. Kind wird von Eltern nicht abgeholt, Feueralarm, etc.) hinterlegt. Diese sind zum Schutz unserer Kinder in unserer Kinderschutzkonzeption schriftlich ausgearbeitet und liegen dem Team für den Ernstfall bereit.

2.6. Krankheit des Kindes

Sollte ein Kind krank sein, werden die Eltern gebeten, das Kind bis 08:30 Uhr krank zu melden und erst wenn das Kind 48 Stunden symptomfrei ist, wieder in die Einrichtung zu bringen. Die Gefahr, andere Kinder oder Betreuer anzustecken, ist sehr groß.
Die Entscheidung, ob ein Kind die Einrichtung besuchen kann oder nicht, liegt natürlich bei den Eltern. Wird aber ein offensichtlich krankes Kind (Durchfall, Erbrechen, ansteckende Bindehautentzündung, Fieber, Kinderkrankheit…) gebracht oder wird das Kind in der Einrichtung krank, ist unser pädagogisches Team verpflichtet, das Kind abholen zu lassen. Das Kindeswohl steht wie immer an erster Stelle und wir behalten uns vor, Kinder aus für sie stressigen Situationen im Krankheitsfall abholen zu lassen. Dies ist nicht immer an z.B. einer Temperatur abzulesen, sondern eher dem Gesamteindruck (Aussehen, Verhalten, Essverhalten) zu entnehmen. Eine zweite Entscheidungsperson aus dem Haus (im besten Fall die PL) wird IMMER zu Rate gezogen, um sich vor dem Vorwurf der Subjektivität zu schützen.
Wir bitten u.U. um Abklärung beim Kinderarzt und um Empathie dem kranken Kind gegenüber und setzen auf einfühlsame Eltern.

2.7. Unser Bild vom Kind/Partizipation

RECHTSGRUNDLAGEN:

Kinder haben Rechte

UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 12
(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Das Schwergewicht der in Artikel 12 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Garantie liegt darum nicht in der Gewährung der bereits in Artikel 13 Abs. 1 umfassend garantierten Meinungsfreiheit, sondern im Recht des Kindes auf eine angemessene und seinem Alter und seiner Reife entsprechende Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten — vorausgesetzt, daß das Kind zur Meinungsbildung fähig ist. Mit diesen Formulierungen ist den Vertragsstaaten ein weiter Ermessensspielraum eingeräumt, in welchen Fällen und inwieweit sie der Meinung des Kindes Rechnung tragen.

Recht auf:

- Betreuung bei Behinderung
- Schutz vor Misshandlung
- Gewaltfreie Erziehung
- Elterliche Fürsorge
- Spiel und Freizeit
- Meinungsfreiheit
- Schutz vor Krieg
- Gesundheit
- Gleichheit
- Bildung
- Leben

<u>Partizipation</u>
In Übereinstimmung mit der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes sollten Kinder angehört und an Beschlussfassungen beteiligt werden.
Unsere Kinder haben die Möglichkeit, im Sinne der Partizipation, sich an allen Planungen zu beteiligen, selbst zu entscheiden, welches Angebot sie an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt wahrnehmen wollen. Notwendige Regeln für das gemeinsame Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und deren Einhaltung von den Kindern weitgehend selbstständig kontrolliert.
(aus BEP)
„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. …In Tageseinrichtungen ist es jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten und gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

SGB VIII
§1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

„1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“

BayKiBiG

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

„(1) [1]Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. [2]Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. [3]Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“

AV BayKiBiG

§ 1 Allgemeine Grundsätze für individuelle Bildungsbegleitung

(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

CURRICULARE GRUNDLAGEN

BayBL

3.A Bildung von Anfang an – Familie als erster und prägendster Bildungsort

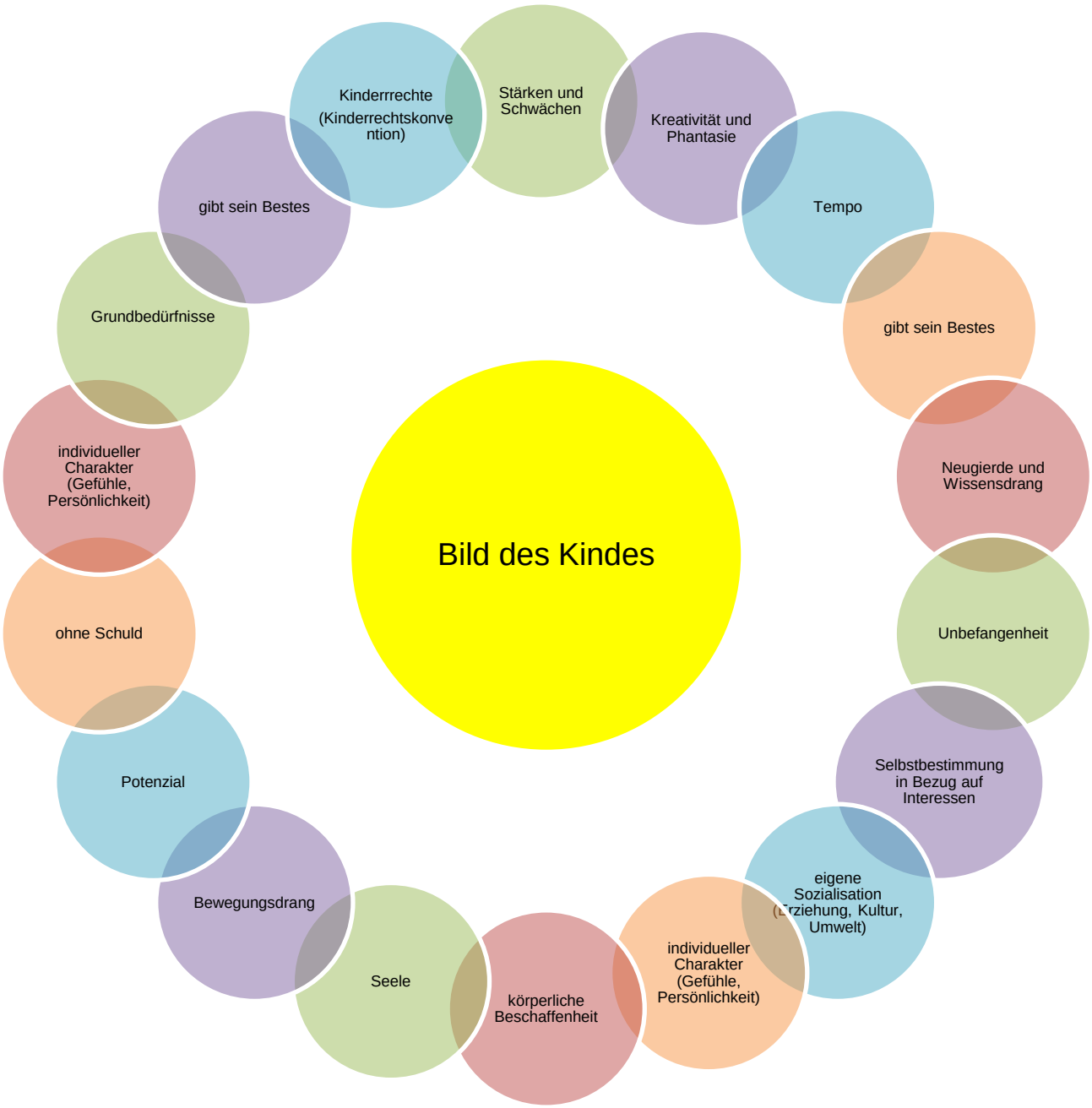
„In der Familie als primärem Ort der sozialemotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebens- langes Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Aktuelle entwicklungspsychologische, erziehungswissenschaftliche und neurophysiologische Erkenntnisse beschreiben das Kind in diesem Prozess als aktives Individuum, das von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet ist. Bereits Säuglinge haben beachtliche soziale und kognitive Fähigkeiten.“ (S. 24)

6.A Pluralität der Bildungsorte

„Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.“

UNSER BILD VOM KIND



2.8. Kinderschutz

BayKiBiG

Art. 9b Kinderschutz

(1) [1]Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass
1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

[2]Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) [1]Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. [2]Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. [3]Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Das Kindeswohl ist unsere wichtigste Handlungsbasis in unserer gesamten Arbeit. ALLE Mitarbeiter des Kinderlandteams verpflichten sich dieser Grundlage.

Das Kinderland Weyarn arbeitet im Sinne des Kindeswohles mit dem Jugendamt Miesbach eng zusammen. In Notsituationen, bspw. besonderen Belastungen von Familien unterstützen wir mit unseren internen Mitteln (z.B. unkomplizierte Buchungszeitenveränderung) oder stellen einen Kontakt zu verschiedenen Hilfeangeboten her (z.B. Erziehungsberatungsstelle). Alle hilfreichen Maßnahmen werden, wenn möglich, mit den Eltern besprochen, Transparenz ist uns hierbei sehr wichtig.

Es folgen für den Bereich Pädagogische Arbeit die einzelnen Konzeptionen der Bereiche

3. **Krippe**
4. **Kindergarten**
5. **Hort**

Die einzelnen Erläuterungen können in Teilbereichen gleichlautende Passagen enthalten.

3. Pädagogische Arbeit in der Krippe

3.1. Leitbild / Leitgedanke der Krippe

Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.

Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial - emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.
Unser Alltag umfasst vielfältiges Spielen, Experimentieren und Lernen. In der Kinderkrippe wird dem Kind spielend Lernen ermöglicht. Dies geschieht durch geführte Tätigkeiten und durch das "Freie Spielen", insbesondere im Kontakt mit anderen Kindern.
Unsere Krippenkultur ermöglicht den Kindern und den Betreuerinnen differenzierte soziale Beziehungen zu leben. Verschiedene Rollen werden in Form von Regeln und Ritualen eingeübt. Auch spontane Situationen helfen, Erfahrungen zu sammeln.

Die sich immer wieder verändernde Gruppenzusammensetzung in den verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht den Kindern, Toleranz und Auseinandersetzung im Umgang mit Konflikten zu üben.
Das Leben in einer Gruppe von Kindern erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Das Kind kann seine Individualität in der Gruppe entwickeln und definieren. Regeln und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit.

Unsere Krippe wird geführt von einem Team, das sich gegenseitig unterstützt, in fachlichen Fragen sowie in der Ausübung seines Berufsauftrages einen konstanten Austausch pflegt.

3.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe

Grundlage für die Zielsetzung ist der "Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan". Folgende Ziele sind individuell für uns wichtig:

- Förderung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Förderung von Selbstvertrauen und dessen Stärkung
- Förderung des Gruppengefühls
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Religiöse Bildung
- Einübung und Verinnerlichung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
- Förderung der geistigen/seelischen Entwicklung
- Ästhetische Bildung
- Kennenlernen des heimatlichen Lebensraumes
- Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung
- Gewaltprävention/lösungsorientierte Konfliktbewältigung
- Ausreichend Bewegungsraum
- Ganzheitliche Gesundheitsförderung
- Sauberkeits- und Sexualerziehung
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähig- und Fertigkeiten
- Respektvoller Umgang mit unserer Natur und Umwelt
- Vermeidung von Reizüberflutung
- Entfaltung der eigenen Kreativität und Phantasie

- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Empathie
- Resilienz
- Musikalische Bildung
- Förderung der Teilhabe an Prozessen durch Partizipation

3.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe

3.3.1. Der situationsorientierte Ansatz

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochenplanung und Tagesplanung mitaufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn sich spontan ein aktuelleres Thema ergibt. Dies kann u.a. vorkommen, wenn wir ein besonderes Projekt erarbeiten. Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen.
Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontanität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und Kommunikationssystem.

3.3.2. Das Lernen in Teilschritten

Durch das Erlernen von Teilschritten wird den Kindern ermöglicht, spielerisch und durch kontinuierliches Wiederholen Verhaltensweisen zu verinnerlichen.
Der Ablauf des täglichen Lebens wird durch das Lernen und Erklären von Teilschritten vereinfacht und geübt.

3.3.3. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte/Dokumentation

<u>Geregelter Tagesablauf</u>
Kinder brauchen einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Rituale und Strukturen geben ihnen Sicherheit im Alltag und in ihrer Entwicklung. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

<u>Teilnahme am Teilöffnungsprogramm</u>
Partizipative Angebote sind bereits bei den ganz Kleinen sehr beliebt, um dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung gerecht zu werden. Im Kinderlandalltag jenseits der festen Tagesablaufbestandteile, also im Freispiel am Vor- und Nachmittag können auch die Krippenkinder selbst entscheiden, an welchem Angebot oder in welchen Spielbereich sie teilnehmen möchten.

<u>Der Schnuller im Kinderland</u>
Wir verbieten die Nutzung eines Schnullers prinzipiell nie, arbeiten eng bei der Entwöhnung mit den Eltern zusammen, orientieren uns aber am individuellen Bedürfnis des jeweiligen Kindes. Es gibt für jedes Kind ein separiertes verschlossenes Schnullerbehältnis, um die gerade in diesem Thema sehr wichtige Hygiene zu gewährleisten.

Ausruhen und Schlafen in der Krippe

Die Schlaf- und Ausruhzeit nimmt in der Krippe noch einen sehr hohen Stellenwert ein. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz im Schlafraum, kann u.U. aber auch in der Kuschelecke des Gruppenraumes ruhen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder beim eigenen Rhythmus und achten auf die Bedürfnisse jedes einzelnen.

Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2-4 Wochen. In diesen Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Während dieser Zeit findet ein enger Kontakt und Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team statt. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend, ist eine erfolgreiche Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.

Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell*
*jede Eingewöhnung verläuft individuell; auch die nachfolgenden Hinweise sind lediglich kleine Leitlinien

1. Tag + 2. Tag

Das Kind bleibt mit seiner Mutter/Vater ca. 1- Stunde in der Gruppe. Die Mutter/Vater wickelt und füttert das Kind selbst. Die Betreuerin nimmt Kontakt zum Kind auf, soviel wie dieses es zulässt.
Restliche 1. Woche
Das Kind bleibt im Laufe der Woche ohne Eltern immer etwas länger - eventuell bis zum Mittagessen. Die Betreuerin vertieft die Kontaktaufnahme. Mutter/Vater sind eine gewisse Zeit noch in der Gruppe, verabschieden sich dann auf Initiative der Betreuerin, können gerne im Gebäude bleiben bzw. auf dem Handy jederzeit erreichbar sein.

Beginn 2. Woche

Die Mutter/Vater verabschiedet sich nach einer kurzen Zeit vom Kind für eine gewisse Zeit. Er/Sie hält sich in der Einrichtung auf, damit sie jederzeit da sein kann, wenn die Betreuerin es für wichtig hält.
Zum Ende der zweiten Woche wird das Kind probeweise nach dem Mittagessen von den Betreuern schlafen gelegt, soweit die endgültige Betreuung über die Mittagsschlafenszeit hinausgeht.

3. Woche

Die Betreuungszeiten in der Krippe werden auf die endgültig vereinbarten Buchungszeiten ausgeweitet.

Turnen

Das altersgerechte, spielerische Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und durch Üben auszugleichen oder aber andere therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das Turnen, aber auch rhythmische Angebote oder Kinder-Yoga finden im Bewegungsraum des Kinderlandes statt. Die Zeit und die Häufigkeit werden jahresweise festgelegt und richten sich nach anderen pädagogischen Planungen und Bedürfnissen der Gruppe. Einmal pro Woche findet immer eine Bewegungseinheit statt.

Pädagogische Angebote in folgenden Bereichen:
- Kreativität
- Hygieneregeln
- Sprache
- Motorik
- Religion
- Heimatkunde
- Musik
- Natur und Technik
- Kleingruppenangebote im sozialen Bildungsbereich

Die angeleiteten pädagogischen Angebote richten sich nach der gemeinsamen Planung des Kinderland Teams und deren Kinderbeobachtungen. Dabei gilt, wie in Punkt „Situationsorientierter Ansatz“ erläutert, das Interesse der Kinder herauszufinden und das pädagogische Angebot danach auszurichten. Gemeinsam werden altersgerecht z.B. Bilderbücher betrachtet, Bilder gemalt, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, usw.

Gemeinsame Ausflüge
Natur und Umwelt bewusst kennenzulernen, ist ein zentraler Eckpfeiler unserer Pädagogik. Ausflüge in den Wald, zum See, Bauernhof oder in den Zoo bieten häufig die Möglichkeit, dies zu vertiefen. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und der Elternschaft organisiert.

Gemeinsame Feste und Feiern
Die Krippen begehen die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderland Gruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein. Im Jahreskreis der Krippe sind feste Festivitäten:
- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten
- Fasching
- Osterfest
- Sommerfest
- Muttertag
- Vatertag
- Oma und Opa-Nachmittag

Begleitung der Kinder

Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Lebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder im Freispiel, ein liebvolles Verhältnis zu unseren Kindern ist der Grundsatz unserer Tätigkeit. Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet nicht gleich einzugreifen, Kindern den Raum zu geben, selbst bestimmten Situationen zu lösen. Bei Bedarf bieten wir Anstöße und Impulse, damit die Kinder den richtigen Schritt gehen.

Gemeinsame Vor- und Nachsorge

Vor und nach dem Essen waschen wir gemeinsam mit den Kindern die Hände.
Nach dem Essen achten wir besonders darauf, dass die Kinder ihre Plätze wieder sauber verlassen. Ein stetiges, in gesundem Maße stattfindendes Anhalten zur Sauberkeit wird von den Kindern nach und nach verinnerlicht und ist gerade im Hinblick auf das Thema frühkindliche Sauberkeits- und Sexualerziehung ein wichtiger Aspekt.

Gemeinsames Singen

Das Singen nimmt in der Krippe einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut.

Beobachtung

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Wir Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation.
Für unsere Krippen stehen spezielle Beobachtungsbögen zur Verfügung, die u.a. die Grundlage für Elterngespräche bieten.

Beobachtungs- und Dokumentationsgrundlagen definiert in unseren Regeln und Prozessen:

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten…
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig“, das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten
6. Dokumentationsinstrumente:
   - Beobachtungsbögen (gesetzlich verankert) - Beller Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen
   - Portfolio
   - Elterngesprächsprotokoll
   - Teamprotokoll
   - Übergabeprotokoll
   - Anamnesebogen
   - Verlaufsprotokoll
   - Fotos
   - freie Notizen
   - Kalender
   - Päd. Auftrag

7. Verwendung der Beobachtungen:
   - dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
   - Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
   - Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst (nur möglich mit Schweigepflichtentbindung)
   - Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegialer Beratung
   - daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
   - jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen – Datenschutz

Feststellung gesondertem Förderbedarf und weitere Maßnahmen

Sollte sich aus der Beobachtung, den Fallbesprechungen im Team und in Elterngesprächen ergeben, dass ein Kind über die bestehenden Angebote hinaus noch speziellere Angebote benötigen, besprechen wir das im erweiterten Team mit der Standortleitung. Im gemeinsamen Dialog erstellen wir dann einen Fahrplan, was zu tun ist, und wie wir vorgehen. Wir suchen zuerst das Gespräch mit den Eltern, holen uns nötige Einverständnisse ein und treiben dann unseren Fahrplan voran.

Mögliche Hilfen können sein:

-Vorstellung beim Kinderarzt
-Vorstellung bei der Heckscher Klinik
-Logopädie
-Heilpädagogische Betreuung und Förderung
-Kleingruppenarbeit zu speziellen Entwicklungsbereichen
-konkrete Beziehungsarbeit (Kind/Betreuer)
-Physiotherapie
-Erziehungsberatung
-sozialpädagogische Familienhilfe
-Eltern-Kind-Kur
-Gruppenwechsel
-moderierte Gespräche
-Beratung des pädagogischen Teams
-…

Fingerspiele

Diese sind wichtig in der Interaktion vor allem mit kleinen Kindern, denn sie fördern Feinmotorik, Sprache und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Sprachförderung

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über ein ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u.ä. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender
Zertifizierung an. Diese hat sich das Kinderland Team erworben. Zusätzlich begleitet uns regelmäßig eine Lehrerin zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachförderung“ sowohl in Fortbildungen als auch reflektiv im Einzelkontakt an der jeweiligen Arbeitsstelle. So bringt das Team nun täglich sein Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Atlanten, Lesebücher, Illustrierte, ...) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen. Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik.

Gestaltung von Übergängen in der Krippe
Um den Kindern Übergänge zu erleichtern, also Veränderungen ihrer bisherigen Situation wie bspw. ein Wechsel in den Kindergarten, führen wir die Kinder behutsam und individuell an die neue Situation heran. In Absprache mit den Eltern schnuppert das Kind vor dem Übertrittsdatum bereits in der zukünftigen Kindergartengruppe. 2 Wochen lassen wir uns dann in der Regel Zeit, um das Kind langsam aber sicher umzugewöhnen. In dieser Zeit stehen wir in engem Dialog mit den Eltern und den Krippenbetreuern, um das Verhalten des Kindes zu interpretieren und reagieren zu können. Rahmenbedingungen wie Garderobenplatz, Platz in der Gruppe, etc. ist bereits zum Schnuppern bereitet.

Sauberkeitserziehung
Ein wichtiges Thema in der Entwicklung unserer Kinder ist die Sauberkeit. Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben- auch beim Sauberwerden. Zwang und Druck bewirken negative Gefühle bis hin zur Angst. Diese negativen Gefühle wirken sich ungünstig auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus. In der Psychologie sind solche Zusammenhänge eindeutig bewiesen und deshalb unterstützen wir Kinder lediglich beim Sauberwerden, wenn sie eindeutig selber Signale zur Bereitschaft senden. Unter 24 Monaten beginnen wir auf keinen Fall mit einer Unterstützung der Sauberkeitserziehung.

Umgang mit der Sexualentwicklung der Kinder
Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.
Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen, Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und dass diese auch ernst genommen werden, etc. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund der Erkenntnisse aus der Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist.
Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklungen in der Gruppe.

3.3.4. Das Spiel

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. In der Krippe nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal nach Möglichkeit nicht beeinflusst. Gruppen bilden sich, Freundschaften
werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder auch unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gilt die Devise des „Sich- Entbehrlich- Machens“ und aus der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“. Kinder üben ein, sich mit ihrer Umgebung zu beschäftigen. Es entstehen von alleine häufig Berührungspunkte unter den Kindern, z.B. durch einen Konflikt um ein begehrtes Spielzeug.

3.3.5. Die Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2 Wochen. In diesen zwei Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine ausreichende Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.

Eingewöhnung im Kinderland
→Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell nach INFANS

Zugang:
- Elternbetreuung
- Krippe (andere Einrichtung)
- Tagesmutter o.ä.

Vorbereitung:
- Abstimmung mit der Verwaltung
- Eltern kontaktieren und ein Termin für das Aufnahmegespräch vereinbaren und vorbereiten:
- Eingewöhnungsfragebogen
- Mitbringliste mitgeben
- Eltern über den Wochenplan und Tagesablauf informieren
- Bei Bedarf Informationsaustausch mit der bisherigen Betreuung des Kindes
- Buchungszeiten abfragen
- Vorbereitung in der Gruppe für das neue KIGA- Kind:

→Garderobenplatz vorbereiten, Namensetiketten bestellen, Perik und Seldak, Portfolio, Mal-Fach, Geburtstagskalender, Elternpost, Fotos, Sitzplatz, Patenschaft
→Der erste Kontakt:

Das Aufnahmegespräch: Die Eltern werden im ersten Schritt über die Bedeutung der Anwesenheit bei der Eingewöhnung für ihr Kind, sowie über Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses informiert. Ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess ist erwünscht, denn laut Berliner Modell sollen die Eltern die ersten Tage ihres Kindes im Kindergarten begleiten. Des Weiteren sollten die Eltern darauf vorbereitet werden, dass ihr Kind eine Beziehung zu seiner Erzieherin aufbauen wird und dies sowohl notwendig als auch wünschenswert ist. Dabei sollte das Ziel der Erzieherin sein, dass sie eventuell vorhandene Trennungsängste der Eltern mildert und ihnen verdeutlicht, dass sie Hauptbindungsperson bleiben. Die Ängste und Unklarheiten der Eltern sollten beseitigt werden, da diese sonst den Eingewöhnungsprozess erschweren können. Des Weiteren sollte die Dauer der Eingewöhnung (ca. zwei bis drei Wochen) mit den Eltern besprochen werden.

Grundphase/Trennungsphase: In dieser Phase versucht sich die Erzieherin durch eigene Beobachtung die ganz persönliche Art der Interaktion zwischen Elternteil und Kind bekanntzumachen. Am Anfang der Eingewöhnung verhält sich die Erzieherin eher passiv und reagiert zunächst auf Kontaktversuche des Kindes, wie Blickkontakt, Anlächeln, Spielsachen oder ähnliches. Kontakt-Signale des Kindes sollten nicht übersehen werden, da diese zu einer Vertrauensbeziehung führen, bei Übersehen droht ein Scheitern des Beziehungsaufbaus und damit der Eingewöhnung. Durch Beobachtung kann die Erzieherin die Interessen des Kindes herausfinden und daraufhin ein kleines Spielangebot machen. In solchen Situationen gilt es, das Kind nicht zu bedrängen und ihm nicht zu nahe zu kommen. Den Körperkontakt sucht zuerst das Kind und die Erzieherin reagiert entsprechend darauf.

Ablauf: Ein Elternteil kommt ca. drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt für etwa zwei Stunden. Die Erzieherin versucht durch die eigene Beobachtung herauszufinden, wann der erste Trennungsversuch stattfinden kann. Die Eingewöhnung sollte individuell an jedes Kind angepasst werden.
Das heißt: Manche Kindergartenkinder brauchen die Mutter/Vater am ersten oder zweiten Tag nicht mehr und können sich (leicht) trennen.
Um eine Überforderung zu vermeiden sollte die Dauer des Aufenthalts aber nicht ausgereizt werden – zwei bis drei Stunden sind ausreichend. (Tipp: Das Rausgehen in den Garten bietet sich gut für einen ersten Trennungsversuch an. Die Eltern können noch beim Anziehen helfen und die Kinder in den Garten schicken. In dieser Zeit kann sich das Kind alleine auf die neue Umgebung einlassen. Das Elternteil hält sich – wie mit dem Kind abgesprochen – im Gruppenraum auf. Das Kind kann jederzeit auf das Elternteil zurückgreifen.) Die Erzieherin beobachtet das Verhalten des Kindes während des Abschieds und bei der Wiederkehr gegenüber dem Elternteil. Es liegt bei der Erzieherin, durch Beobachtung in der Grundphase und der ersten Trennungen, herauszufinden, in welchem Umfang das Kind die Anwesenheit der Mutter oder des Vaters tatsächlich braucht.

Stabilisierungsphase: Nun wird die Zeit in der sich das Kind ohne das Elternteil in der Einrichtung aufhält verlängert. Gemeinsam sollte ein Abschiedsritual mit dem Kind entwickelt werden, welches ihm die tägliche Trennung sehr erleichtern kann. Die Eltern halten sich für den Notfall in der Nähe auf und sind telefonisch erreichbar. (Absprache!) Die Kinder, die die Trennung von den Eltern noch nicht akzeptieren und sich während ihrer Abwesenheit auch nicht von der Erzieherin beruhigen lassen, benötigen eine längere Eingewöhnungszeit. Ein weiterer Trennungsversuch sollte dann erst in der zweiten Woche stattfinden. Wenn sich das Kind nach drei Wochen von der Erzieherin nicht andauernd beruhigen lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Durch ein Gespräch können Gründe – auch unbewusste – geklärt werden, die die Eingewöhnung in diesem Moment erschweren könnten.

Schlussphase: In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Es kann in dieser Phase durchaus vorkommen, dass das Kind bei Weggang der Eltern protestiert, entscheidend ist aber, dass es sich von der Erzieherin beruhigen lässt. Die Eingewöhnung kann man als abgeschlossen sehen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die Entwicklungsanforderungen an das Kind bei der Eingewöhnung
Mit dem Übergang in den Kindergarten sind Kinder mit Entwicklungsaufgaben auf verschiedenen Ebenen, wie des eigenen Individuums, der Beziehungen und der neuen Lebensumwelten konfrontiert. Es geht um das Zusammenwirken von individueller Leistungsfähigkeit, kulturellen Erwartungen und individuellen Zielsetzungen. Wichtig ist, dass dem Kind angemessene Ressourcen zu Verfügung gestellt werden, wie zum Beispiel eine verlässliche Beziehung und eine anregungsreiche Umgebung. Das Kind erlebt beim Übergang unterschiedliche Gefühle, zum einen Vorfreude, Stolz und Neugier, zum anderen auch Unsicherheit, Angst und Verlust. Sie erfahren einen gewissen Verlust an Kontrolle ihres gewohnten Umfeldes, dem Zuhause. Zudem kommt die neue Rolle des „Kindergartenkindes“ hinzu, welche Anforderungen an seine Fähigkeiten und sein Verhalten gestellt wird. Ohne die Unterstützung einer von ihm zunächst vertrauten Bezugsperson, muss das Kind zu Anfang seine Emotion bewältigen und zugleich den eigenen Körper beherrschen, wie zum Beispiel bei der Sauberkeitserziehung im Kindergarten. Auf diese neue Lebensumwelt und deren Regeln muss sich das Kind erst einstellen. Es nutzt aber seine neuen Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erzieherinnen für seine Entwicklung und strebt nach mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Dadurch verändern sich auch die Beziehungen des Kindes in der Familie, denn die Eltern müssen die neu gewonnene Unabhängigkeit ihres Kindes zulassen.

Gestalten von Übergängen

Wir bereiten im Kindergarten unsere Kinder sehr sanft (ähnlich wie in der Krippe) auf den Übergang in die Schule vor. Die Teilnahme an der Vorschule im Jahr vor der Schule ist für die Kinder eine heiß ersehnte Angelegenheit, ist sie doch ein klares Zeichen für ihr Wachsen und Entwickeln. „Ich bin doch kein Baby mehr“ hört man sehr oft im Kindergarten, Kinder möchten lernen, wachsen, sich entwickeln, wissen und dies in rasantem Tempo. Im Jahr vor der Schule bieten wir viele Aktivitäten für die Vorschulkinder, die sie in die Rolle des Schulkindes hineinwachsen lassen. Besuche in der Schule, Ausflüge, besondere Feste, Abschied in der Gruppe, der traditionelle „Rauswurf“ aus dem Kinderland, um nur einige davon zu nennen. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen. Deshalb schreiben wir auch gezielte Abschiedsbriefe über die Entwicklung der Kinder in der jeweiligen Gruppe. Wir möchten den Wachsen und Werden Prozess der Kinder positiv begleiten und aktiv zu ihrem glücklichen Lebensweg beitragen. Dazu gehört auch das traurig/fröhliche Loslassen nach langer gemeinsamer Zeit.

3.3.6. Der Tagesablauf in der Krippe

Bring- und Abholzeiten
Die Bring- und Abholzeit der Krippe richtet sich individuell nach den Buchungszeiten. Bringzeit ist ab 6:45 Uhr und Abholzeit bis spätestens 18:00 Uhr.

Der strukturierte Tagesablauf der Krippe
Der Tagesablauf der Krippe richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen. Die Eckpunkte sind identisch, die Ausgestaltung unterschiedlich. In den folgenden
Zeilen beschreiben wir einen möglichen Tagesablauf, Abweichungen sind gruppenintern geregelt.

Der Tagesablauf beginnt ab 6:45 Uhr.

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit, Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungsprogramm
08:45 – 09:00 Uhr	Frühstücksbuffet Krippe, Teilnahme altersentsprechend auch am Buffet im Schmankerl-Stüberl
09:10 – 9:30 Uhr	Teilnahme am gemeinsamen Morgenkreis des ganzen Hauses im Bewegungsraum
09:30 – 11:30 Uhr	Freispiel und pädagogisches Angebot, Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungsprogramm
11:30 – 12:00 Uhr	Gemeinsamer Kreis vor dem Mittagessen in der Gruppe
12:00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Ausruh- und Schlafenszeit
14:00 – 18:00 Uhr	Individuelle Angebote und Freispiel, Teilnahme an der Teilöffnung, Brotzeit und gleitende Abholzeit

Die Schlafenszeiten richten sich immer nach den Bedürfnissen der Kinder. Hauptschlafenszeit ist in der Regel nach dem Mittagessen. Gewickelt wird regelmäßig und selbstverständlich nach Bedarf.

<u>Regeln im gemeinsamen Miteinander</u>
- achtsamer Umgang mit anderen Kindern, Mitmenschen
- angemessene Lautstärke im Raum
- achtsamer Umgang mit Spielmaterialien
- Einhaltung der allgemeinen Sozialregeln (z.B. kein Beißen, Schlagen, Kratzen, Schreien)
- alles wird gemeinsam wieder aufgeräumt, wenn das Spiel beendet wird (auch im Freispiel

Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland

Für die gesamte Verköstigung unserer Kinder im Kinderland ist ein Hauswirtschaftsteam verantwortlich, das in der hauseigenen Küche in Thalham kocht und selbständig den Einkauf der Lebensmittel und die Erstellung von gesunden, ausgewogenen Speiseplänen übernimmt.
Das Mittagessen wird täglich frisch in Thalham gekocht und nach Weyarn unter Beachtung der strengen hygienischen Auflagen geliefert. Das tägliche Frühstück und die Brotzeit wird direkt in der Küche vor Ort zubereitet.

Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten.

Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages wird von der Geschäftsführung vorgegeben.

3.3.7. Religionserziehung/lebenssinnorientierte Angebote

Die Religionspädagogik (RP) versteht sich als ein Weg ganzheitlichen Erziehens. Der Mensch ist ein Individuum und auf Selbstwerdung angelegt; ist aber dabei angewiesen auf die Mitmenschen und die Umwelt; er stellt weiterhin eine leib-seelisch-geistige Einheit und Ganzheit dar.
In RP-Einheiten, die indirekt situationsorientierte Themen beinhalten, wird diesem Sein Rechnung getragen. In dieser Beschäftigungsform wird ein Entwicklungsprozess in Gang gesetzt, der den tiefsten kindlichen, bzw. ursprünglichen Kern eines Menschen trifft. Dies bestätigt sich in der Praxis durch Fragen der Kinder nach Gott, nach dem Ursprung und Seinsgrund der Welt. Die RP-Praxis vermittelt durch das Berühren und Auflösen dieser Themen Sicherheit und Geborgenheit; es werden Ängste abgebaut.

Inhalte:	Methoden:
Indirekt situationsorientierte Themen: z. B. Licht – Dunkelheit, Vergehen, Fortgehen – Heimkommen, Wasser, Ostern uvm.	Sensibilisierung Assoziation, Imagination, Identifikation, Körpersprache Verdichtung, Deutung Klänge, Lieder, Musik, Tanz Veranschaulichung Erschließung in Arbeitsfeldern

3.4. Pädagogische Zusatzangebote im Haus/Heilpädagogische Förderung/Integration

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

Heilpädagogische Förderung
Im Kinderland besteht im Krippenalter die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet dann über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.
Zusätzlich ist eine pädagogische Mitarbeiterin des Kinderlandes Integrationsbeauftragte und bemüht sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder.

Sportpädagogik
Pädagogen, die mit allen Gruppen 1-mal wöchentlich turnen, tragen zum einen dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gezielt Rechnung, zum anderen besteht zusätzlich die Möglichkeit, Defizite im motorischen Entwicklungsbereich der Kinder frühzeitig durch die speziell ausgebildeten Kräfte zu erkennen und auszugleichen. Haltungsschäden, Übergewicht, Bewegungsfehler u. ä. können bearbeitet werden. Zudem können Ängste und Grenzen gesund und altersgerecht überwunden werden.

Portfoliomappen
Jedes Kinderland Kind besitzt einen Ordner, in dem die Entwicklung dokumentiert wird, gemeinsame Projekte und Fotos gesammelt werden. Kurz gesagt: alle interessanten Ereignisse in der Anwesenheitszeit des Kindes im Kinderland werden dann zusammengestellt. Diese Ordner dürfen Eltern und Kinder beim Ausscheiden aus dem Kinderland mitnehmen.

4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

4.1. Leitbild/Leitgedanke im Kindergarten: Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kindergartenkind

Unser Kindergarten steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.
Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial - emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.
Unser Alltag umfasst vielfältiges Spielen, Experimentieren und Lernen. In der Gruppe wird dem Kind spielend Lernen ermöglicht. Dies geschieht durch geführte Tätigkeiten und durch das "Freie Spielen", insbesondere im Kontakt mit anderen Kindern in selbstbestimmten Räumen und Angeboten innerhalb der Teilöffnung.

Das Kind ist bereits ab der Geburt eine individuelle Persönlichkeit, die mit Neugier und verschiedenen Kompetenzen ausgestattet ist und von Natur aus wachsen, lernen und die Welt entdecken will. Diese Kompetenzen und die damit verbundenen Bedürfnisse sind:

- kreativ sein und sich entwickeln
- Fantasie ausleben
- Abenteuerlust und Entdeckungsfreude entfalten
- mit allen Sinnen erleben
- Bewegungsdrang, Grenzen und Möglichkeiten des Körpers selbst erfahren und ausprobieren.

Kinder sind schutzbedürftig und brauchen verlässliche Beziehungen und Bezugspersonen, die sie liebevoll auf ihrem Weg begleiten, ermuntern und unterstützen, ohne sie einzuengen. Die natürliche Umwelt lädt zum Entdecken, Erforschen und Bewegen ein. Um den Kindern in allen Punkten gerecht zu werden, schaffen wir bei uns im Kinderland, eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung, die im Kontakt mit den Kindern stetig überprüft und bei Bedarf verändert wird (z.B. Beobachtung, Besprechung im Kinderparlament).

Der Wald ist ein Ort der Stille und bietet vielfältige Rückzugsmöglichkeiten. Er lehrt uns den Respekt und die Achtung vor jeglicher Art von Leben.
In einer bewegungsarmen und schnelllebigen Zeit kommt das Kind in der Natur zur Ruhe, wird angeregt, sich zu bewegen und lernt Strecken und Hindernisse aus eigener Kraft zu bewältigen. Kinder erleben Gemeinsamkeit und helfen sich gegenseitig. Langsamere Kinder werden von anderen an die Hand genommen und alle anderen warten bis auch die letzten Kinder angekommen sind.
Jedes Gruppenmitglied wird mit naturgegebenen physischen oder psychischen Herausforderungen im Wald konfrontiert.

Die Kinder erleben zudem den Kreislauf der Natur mit dem Wechsel der Jahreszeiten in seiner elementarsten Form. Sie lernen auf natürliche Art ihre Heimat und unmittelbare Umgebung kennen.
Eine Heranführung an grundlegende biologische, physikalische und kosmische Gesetze wird ermöglicht. Kinder können durch Naturbegegnungen sinnliche Erfahrungen sammeln und gleichzeitig elementar wichtiges Sachwissen erwerben. Wie schön weich ist das Moos, das die Kinder immer so gerne streicheln, aber wie unangenehm ist es, wenn eine Brennnessel die Haut berührt! Bei jedem Waldtag sehen die Kinder die Veränderung der Natur. Der Wald riecht jeden Tag etwas anders. Besonders bei Regen riecht der Wald so würzig nach Erde und Moos.

Sinneserfahrungen führen zum Erkennen des eigenen Selbst, Selbsterkenntnis führt zur Bildung von Selbstwert und ein gesundes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung, um mit den Höhen und Tiefen des Lebens gut umgehen zu können.
Ein gesundes Selbstbewusstsein macht die Kinder zu starken Persönlichkeiten, die mit sich und ihrer Umwelt liebevoll, verantwortungsvoll und achtungsvoll umgehen, die Toleranz und Empathie leben können.
Eine unserer wichtigsten Waldregeln lautet: „Wir sind nur Gäste im Wald, wir sind dankbar, dass wir hier sein dürfen, wir wollen die Bewohner des Waldes nicht stören und wir wollen nichts hinterlassen, was von unserer Anwesenheit zeugt.“
Was die Kinder kennen und achten lernen, ist zukünftig auch schützenswert. Dies ist uns ein großes Anliegen besonders in der heutigen Zeit.

4.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Ich – Kompetenzen (Personale Kompetenzen):

- Förderung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Steigerung der Ausdauer und Konzentration
- Sucht- und Gewaltprävention
- Förderung der Selbständigkeit
- Resilienz
- Empathie

Sozialkompetenzen

- Kontaktfähigkeit
  - Umgangsformen
  - Erkennen und Anerkennen untereinander (Kind-Kind, Erwachsener-Kind)
- Soziale Sensibilität
  - Einfühlungsvermögen
  - Mitgefühl/Rücksichtnahme
  - Anderssein akzeptieren (Integration)
- Kommunikationsfähigkeit (z.B. Kinderkonferenz, Argumentieren, Abwägen)
  - zuhören und seine Meinung mitteilen können
  - Mimik/Gestik
- Kooperationsbereitschaft
  - sich gegenseitig helfen, Hilfe annehmen
  - Verantwortung übernehmen können
  - gemeinsame Aufgaben planen und lösen
- Förderung des Gruppengefühls
- Bewältigung von Konflikten
  -Frustrationstoleranz erweitern
  - Konfliktlöseverhalten
  - Einführung von Strategien
  - Kompromisse schließen
  - Lernen sozialer Verhaltensweisen
- Entwicklung sozialer Haltungen
  - Einhaltung von sozialen „Spielregeln“, die im Zusammenleben mit anderen Menschen erforderlich sind
  - Wertschätzung
  - Hilfsbereitschaft
  - Rücksichtnahme
  - Empathie
  -aktive Teilhabe, Mitgestaltung von Prozessen

Emotionale Kompetenzen

- Beziehungsfähigkeit zur eigenen und anderen Person stärken
- Erleben und Entdecken können von eigenen Gefühlen (Hilfestellung bei der Verarbeitung)
- Verarbeitungen von Enttäuschungen begleiten
- Förderung der geistig/seelischen Entwicklung
- Frustrationstoleranz

Sachkompetenzen
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
  - Lernen durch Erforschen
  - Begreifen durch Greifen
  - Wissensvermittlung im mathematischen, naturwissenschaftlichen und kulturellen Bereich auf der Basis der Montessoripädagogik
  - Zusammenhänge verstehen lernen (Lehren von Zusammenhängen in der Natur, z.B. Kreislauf des Wassers, Zusammenhänge der 4 Elemente, Nahrungsketten)
  -Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung

Förderung der Kreativität und Fantasie
- Förderung des schöpferischen Denkens, Spielens und Handelns

Ästhetische Bildung und Förderung durch bildnerische Angebote

Ausweitung des Bewegungsraumes

Physische Kompetenzen (Bewegungserziehung)
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten
- Prävention von Haltungsschäden
- Prävention von Übergewicht

Stärkung des Immunsystems

Religiöse und lebensorientierte Bildung

Musikalische Bildung

Umweltbildung

4.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte

4.3.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre - was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlzufühlen

- Respekt und Achtung
- Geduld und Zeit
- Zutrauen und Vertrauen
- Ruhe
- Humor und Heiterkeit
- Sicherheit – Orientierung
- Verlässlichkeit – Regeln – Erwartungen
- Freiräume für ihr Spiel
- Mitbestimmungsrecht

4.3.2. Das Spiel

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. Im Kindergarten nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal nach Möglichkeit nicht beeinflusst. Gruppen bilden sich, Freundschaften werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gilt die Devise des „Sich-Entbehrlich- Machens“, wie aus der Montessori-Pädagogik: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Gerade im Wald, der keine vorgefertigten Spielmöglichkeiten bietet, ist die Kreativität und Phantasie gefragt, denen wir keine Grenze setzen wollen. Kinder üben ein, sich mit den Gegebenheiten der Natur zu beschäftigen- es entstehen soziale Spielräume im Raum ohne Wände.

4.3.3. Die Beobachtung/Entwicklungsdokumentation/Evaluation im Kindergarten

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation. Die Dokumentation erfolgt in geeigneten Beobachtungsbögen sowie in individuellen Portfoliomappen der Kinder, in denen Entwicklungsschritte und Ereignisse im Alltag des Kinderlandes aufgeschrieben und gesammelt werden. In Teamsitzungen werden wichtige Absprachen und Beobachtungsergebnisse behandelt und besprochen.

Auszug aus den Kinderland-Regeln und Prozessen

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten…
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig“, das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten

6. Dokumentationsinstrumente:
    - Beobachtungsbögen (gesetzliche verankert) - Perik, Seldak, Sismik, Beller
      Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen – **Pädagogischer Auftrag!!**
    - Portfolio
    - Elterngesprächsprotokoll
    - Teamprotokoll
    - Fotos
    - freie Notizen
    - Kalender
    - Päd. Auftrag
7. Verwendung der Beobachtungen:
    - dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
    - Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
    - Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst
      (nur möglich mit Schweigepflichtsentbindung)
    - Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegialer Beratung
    - daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
    - jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen - Datenschutz

<u>Feststellung gesondertem Förderbedarf und weitere Maßnahmen</u>
Sollte sich aus der Beobachtung, den Fallbesprechungen im Team und in Elterngesprächen ergeben, dass ein Kind über die bestehenden Angebote hinaus noch speziellere Angebote benötigen, besprechen wir das im erweiterten Team mit der Standortleitung. Im gemeinsamen Dialog erstellen wir dann einen Fahrplan, was zu tun ist, und wie wir vorgehen. Wir suchen zuerst das Gespräch mit den Eltern, holen uns nötige Einverständnisse ein und treiben dann unseren Fahrplan voran.

Mögliche Hilfen können sein:

-Vorstellung beim Kinderarzt
-Vorstellung bei der Heckscher Klinik
-Logopädie
-Heilpädagogische Betreuung und Förderung
-Kleingruppenarbeit zu speziellen Entwicklungsbereichen
-konkrete Beziehungsarbeit (Kind/Betreuer)
-Physiotherapie
-Erziehungsberatung
-sozialpädagogische Familienhilfe
-Eltern-Kind-Kur
-Gruppenwechsel
-moderierte Gespräche
-Beratung des pädagogischen Teams

4.3.4. Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochenplanung und Tagesplanung mit aufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn z.B. ein aktuelleres Thema auftaucht. Dies kann unter anderem vorkommen, wenn wir ein besonderes Tier entdecken oder wenn ein Kind von zuhause ein spezifisches Thema spontan einbringt (z.B. Tod eines Haustieres). Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen. Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und Kommunikationssystem. Zudem bietet sich in der Waldpädagogik an, Inhalte der Montessoripädagogik in tägliche Abläufe miteinfließen zu lassen.

4.3.5. Lernen in Projekten

Durch den situationsorientierten Ansatz entstehen häufig Möglichkeiten zur Planung und Ausgestaltung eines Projektes. Ein Projekt besteht aus verschiedenen Teilen:

- Gemeinsames Finden eines Themas
- Gemeinsame Überlegungen zur Umsetzung
- Arbeitsteilung
- Durchführung
- Abschluss
- Reflexion

Hier wird deutlich, dass ein Projekt nur dann „echt“ ist, wenn die Idee aus einer Gruppe heraus entsteht und alle Beteiligten die damit verbundenen Ideen gemeinsam tragen. Nur
unter diesem Gesichtspunkt kann ein Projekt erfolgreich sein. Projekte im Waldkindergarten können z.B. der gemeinsame Bau eines Waldsofas oder die Erforschung von bestimmten Tieren / Pflanzen und deren Ergebnissammlung sein.
Durch eine Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz, dem Forstamt und einigen Landwirten entstehen zudem Ideen und Möglichkeiten für Projektarbeit. Die Gruppen sind aber auch offen für übergeordnete Themen wie z.B. Berufe, Künstler, Menschen anderer Länder. Damit verbunden können sich auch Ausflüge z.B. ins Museum ergeben.

4.3.6. Vorbereitung auf die Schule/Vorkurs Deutsch/Zusammenarbeit Grundschule

Grundsätzlich ist alles, was die Kinder im Kindergarten erleben und erfahren eine Vorbereitung auf die Schule. Unser hauseigenes Vorschulkonzept basiert auf dem BayBEP, wird regelmäßig diskutiert und überarbeitet, an aktuelle Situationen angepasst und auch in der Kooperation mit Grundschule abgestimmt.
Kinder, die sich im letzten Jahr vor Schuleintritt befinden, oder Kinder, denen eine Zusatzförderung im Einzelfall zu Gute kommt, können an der speziellen Vorschulförderung teilnehmen. Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen und Ideen der Kinder, diese Einheiten finden täglich mit Ausnahme der Schulferien statt. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung im Landratsamt und der Schuleinschreibung pflegen wir einen regen Austausch mit der Grundschule. Die Erklärung zum Fachdialog zwischen Schule und Kindertagesstätte setzt immer die Einwilligung der Eltern voraus.

Wir halten uns hierbei an die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in seinen Modulen A, B, C beschriebenen Ablauf- und Kooperationsplanungen. Grundlage hierbei sind, neben unseren permanenten Beobachtungen, der Einsatz der Auswertungsbögen Perik und Sismik in der Kurzversion zu Vorkurs, sowie die Orientierungshilfen zur Erkennung von Sprachentwicklungsstörungen. Auch hier erfolgt die enge und vertrauensvolle Kooperation mit den Grundschulen in Geretsried.

Bedingungen/Voraussetzung für die Vorschule - erste Schritte

Definition „Koridor – Kinder“:
Alle 1. Juli - 30. September geborenen Kinder sind sogenannten „Korridor-Kinder“. Die Eltern entscheiden über eine Einschulung des Kindes.

Definition „Muss – Kinder“:
Alle bis 30. Juni geborene Kinder sind Muss-Kinder und benötigen bei Bedarf einen Rückstellungsbescheid.

Definition „Kann – Kinder“:
Alle ab 01.10.- 31.12. geborene Kinder sind Kann-Kinder und können in die Schule gehen (außer sie haben eine genehmigte Rückstellung).

Antrag bei der Schule („Kann“- Kinder)
Erst wenn in der Schule der Antrag gestellt wurde, dass das Kind im darauffolgenden Schuljahr eingeschult wird, kann es an der Vorschule teilnehmen.

- Gespräche mit Gruppenleitungen
  - Bevor die Vorschule losgeht, findet mit den jeweiligen GL´s und zuständigen Fachkräften ein Austausch statt (Termin im Mai).
    ➔ ggf. Maßnahmen zeitnah einplanen
  - Im Juli, vor Beginn des neuen Vorschuljahres, findet der Vorschul-Elternabend statt
- Rechtzeitige Einführung der Kinder in das Thema Vorschule
  ➔ was bedeutet es an der Vorschule teilzunehmen
  (zuhören, sitzen können, ...)
- Erstellen der Vorschulkiste (Material abklären), Umgang mit der Vorschulkiste besprechen (regelmäßig sortieren)

Vorschulförderung

Kinder, die sich im letzten Jahr vor Schuleintritt befinden, werden automatisch in unserer Vorschulgruppe betreut. Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung im Landratsamt und der Schuleinschreibung pflegen wir einen regen Austausch mit der Grundschule. Die Erklärung zum Fachdialog zwischen Schule und Kindertagesstätte setzt immer die Einwilligung der Eltern voraus. Wir halten uns hierbei an die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in seinen Modulen A, B, C beschriebenen Ablauf- und Kooperationsplanungen. Grundlage hierbei sind, neben unseren permanenten Beobachtungen, der Einsatz der Auswertungsbögen Seldak und Sismik in der Kurzversion zu Vorkurs, sowie die Orientierungshilfen zur Erkennung von Sprachentwicklungsstörungen.

Vorkurs Deutsch

Als Kindertageseinrichtung, setzen wir alles daran den Kindern den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu erleichtern. Besonders wichtig dabei ist die Vorbereitung auf die Einschulung der Kinder, die nicht über ausreichende Sprachfähigkeiten verfügen. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind wir als Kindertages-einrichtung verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs 240 empfohlen. Sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrages.

Eine frühzeitige gezielte Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache ist für Kinder mit Migrationshintergrund für uns von ganz besonderer Bedeutung, ebenso die Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten ohne Migrationshintergrund, für die der Vorkurs ebenso ein attraktives Angebot sein kann. Dieser findet bei positiver Bedarfsfeststellung in Kooperation mit den Grundschulen statt.

4.3.7. Der Tagesablauf im Kindergarten

Der strukturierte Tagesablauf im Kindergarten.

Kinder brauchen einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Rituale und Strukturen geben ihnen Sicherheit im Alltag und in ihrer Entwicklung. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
08:00 – 09:00 Uhr	Offenes Frühstück/ Brotzeit (Schmankerl Stüberl)
09:10 – 09:25 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis des gesamten Hauses im Bewegungsraum
09:25 – 11:15 Uhr	Gruppeninterner Morgenkreis mit Prüfung der Anwesenheit, pädagogischen Angeboten und Beginn des Teilöffnungsprogrammes im Anschluss
11:15 – 11:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11:30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen bzw. Abholzeit, Schlaf- bzw. Ruhezeit
bis 18:00 Uhr	Individuelle Angebote und Freispiel, Teilnahme an der Teilöffnung, Brotzeit und gleitende Abholzeit

Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland

Für die gesamte Verköstigung der Kinder im Kinderland ist ein Hauswirtschaftsteam verantwortlich, das in der hauseigenen Küche kocht und selbständig den Einkauf der Lebensmittel und die Erstellung von gesunden, ausgewogenen Speiseplänen übernimmt. Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach den Vorgaben der Geschäftsführung.

Das Frühstück und die Brotzeit findet im Kinderland Schmankerl Stüberl statt, das Mittagessen im Gruppenraum.

Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten.
Das pädagogische Personal achtet darauf, dass alle Kinder etwas essen und trinken, werden aber nicht zum Essen gezwungen.

4.3.8. Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2 Wochen. In diesen zwei Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine ausreichende Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.

4.3.9. Inklusion

Wie im Leitbild schon erwähnt steht das Kinderland ALLEN Familien grundsätzlich offen. Wir möchten Kindern aus der Umgebung die Möglichkeit bieten, wohnortnah im sozialen Umfeld aufzuwachsen. Deshalb bieten wir auch im Kindergarten Inklusionsplätze. Über eine detaillierte Beobachtung und Anamnese lernen wir das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen kennen und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus. Kinder mit , seelischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen erfahren den Kindergarten als Umgebung, in der sie ihren Fähig- und Fertigkeiten entsprechend angenommen und gefördert werden. Wir holen die Kinder jeweils individuell dort ab, wo sie stehen. Unser Personalschlüssel bietet die Möglichkeit zu Kleingruppenförderung oder auch zum Einzelkontakt im Bedarfsfall. Unsere Heilpädagogin/Sozialpädagogin steht dem Kind ebenfalls zur Einzel- oder Gruppenarbeit zur Verfügung.

4.4. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte

4.4.1. Turnen

Das angeleitete Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und auszugleichen durch Üben oder aber andere therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das Turnen findet wöchentlich unter Anleitung von Pädagogen in der gemeindlichen Dreifachturnhalle statt, die Zeit und die Häufigkeit wird jahresweise festgelegt und richtet sich nach dem Hallenbelegungsplan.

4.4.2. Gruppenübergreifende Angebote

Die Kindergarten Gruppen begehen teilweise die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderland Gruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein. Im Jahreskreis werden folgende Feste gefeiert:

- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten
- Fasching
- Osterfest
- Übernachtungsfest der Vorschulkinder
- Sommerfest
-Muttertag
-Vatertag
- Oma-Opatag
- Familienaktionstage

- Gemeinsame Ausflüge

Bildung ist ein zentraler Eckpfeiler unserer Pädagogik. Ausflüge zu Museen oder Ausstellungen, zum Botanischen Garten oder in den Zoo bieten häufig die Möglichkeit, ein behandeltes Thema im Kindergarten zu vertiefen. Sie bilden meist sogar den Abschluss eines Themenbereiches. Ebenso finden aber auch Familienwanderungen oder Muttertagsausflüge statt, um ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und die Familie zu stärken. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und dem Elternbeirat organisiert.

- Marburger Screening

Das Marburger Screening erlaubt das Erkennen von sprachlichen Defiziten und eine Einschätzung der allgemeinen Sprachfähigkeiten. Im Team wird aufgrund verschiedener Beobachtungen entschieden, ob ein Kind einen Testbogen machen soll. Wiederum spielerisch veranlasst man das Kind zu Äußerungen, die akkurat dokumentiert und schließlich ausgewertet werden. Das Ergebnis ist meist Grundlage für ein Elterngespräch und kann auch an die von den Eltern ausgesuchte Logopädie Praxis weitergereicht werden.

- Monatliche Aktionstage

In einer Jahresübersicht haben wir uns kinderlandweit auf eine Aktionstagstrukur geeinigt. Themen werden einmal im Monat im Kinderland unabhängig zum normalen Programm vorgestellt und mit den Kindern gemeinsam bearbeitet. Die kreative Ausführung ist unterschiedlich, je nach Alter und Interesse der Kinder. Das wichtigste ist der gemeinsame Reflexionskreis, in dem sich die Kinder selber ihre Ergebnisse gegenseitig präsentieren.

- Kinderkonferenz/Kinderparlament
  - ➔ Alle Kinder sitzen im Kreis
  - ➔ 1 Erwachsener leitet die Kinderkonferenz/das Kinderparlament
  - ➔ Ein 2. Erwachsener bereitet Plakat mit der Überschrift „Kinderkonferenz“ vor
  - ➔ Jedes Kind darf sein „Wunschthema“ sagen
  - ➔ Diese Themen werden auf das Plakat geschrieben
  - ➔ Auch die Erwachsenen dürfen / müssen einen Vorschlag machen
  - ➔ Wenn jeder etwas gesagt / vorgeschlagen hat, wird abgestimmt
  - ➔ Alle Themen werden wiederholt
  - ➔ Jetzt hat jeder 2 Stimmen →entweder 2 für 1 Thema oder jeweils 1 Stimme für 2 unterschiedliche Themen
  - ➔ Das Thema mit den meisten Stimmen gewinnt/demokratische Abstimmung

- Gemeinsame Bildungsexkursionen mit dem Förster oder Jäger

Alljährlich bitten wir den ortsansässigen Förster oder Jäger, gemeinsam mit uns einen Waldtag zu gestalten. Der Förster vermittelt wissenswerte Inhalte oder überlegt sich Spiele zur Sinneswahrnehmung.

- Begleitung der Kinder

Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Kinderland Lebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder im Freispiel, ein offenes Ohr zu haben für unsere Kinder ist der Grundsatz unserer Tätigkeit. Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet, nicht gleich einzugreifen, Kindern den Raum zu geben, selbst mit Situationen klar zu kommen oder Anstöße und Impulse zu bieten, damit die Kinder selber wieder weiterwissen.

- Freispielangebote in der Gruppe

Während des Freispieles bietet es sich je nach Situation oft an, ein bestimmtes Angebot Durchzuführen. Manchmal beziehen sich diese Angebote auf die Raumgestaltung. Man bietet z. B. eine bestimmte Gestaltungstechnik im Kreativbereich an und Kinder, die sich daran beteiligen wollen, haben die Möglichkeit, dies zu tun.

- Gemeinsamer Morgenkreis

Täglich begrüßen wir den Tag mit allen Kindern gemeinsam im Bewegungsraum. Wir besprechen die aktuellen Pläne des Tages, Geschehnisse, üben gemeinsam unsere aktuellen Lieder und tauschen wichtige Informationen aus. Kinder sind im Morgenkreis die Hauptakteure bei der Präsentation des Teilöffnungsprogramms auf einer Tafel. Außerdem besprechen wir den Speiseplan, feiern Geburtstage, begrüßen neue Kinderlandler und beginnen den Tag mit Freude und Humor.

- Teilöffnung am Vormittag und am Nachmittag

Wir nutzen unsere Spielräume optimal und gestalten, wie erwähnt unsere verschiedenen Möglichkeiten an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. In den Freispielzeiten ist es nun allen Kinderlandkindern überlassen, für sich zu entscheiden, was und wo sie spielen und sich beschäftigen möchten. Wir setzen darauf, dass die Selbstbestimmung zu großer Zufriedenheit und somit zu einem großen positiven Erfahrungs- und Lerneffekt führt.

- Gemeinsame Nachsorge

Nach dem gemeinsamen Spiel achten wir besonders darauf, dass die Kinder ihre Spielsachen wieder aufräumen. Die äußere Ordnung ist unserer Meinung nach ein wesentlicher Aspekt, um Ruhe und Struktur in der Gruppe zu bewahren.

- Gemeinsames Singen

Das Singen nimmt im Kindergarten einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut.

- Schlafen/Ruhen im Kindergarten

Kinder ab 3 Jahren schlafen im Kinderland nicht mehr. Zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ist eine allgemeine Zeit der Ruhe und Entspannung, nicht zuletzt, weil in dieser Zeit alle Krippenkinder schlafen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich auszuruhen, die Betreuer unterstützen dies mit Entspannungs- und Meditationsangeboten, mit Vorlesen oder Hörspielen.

4.5. Gruppenübergreifende pädagogische Inhalte

4.5.1. Sprachförderung im Kinderland

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über ein ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u.ä. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender
Zertifizierung an. Diese hat sich das Kinderland Team erworben. Zusätzlich begleitet uns regelmäßig eine Lehrerin zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachförderung“ sowohl in Fortbildungen als auch reflektiv im Einzelkontakt an der jeweiligen Arbeitsstelle. So bringt das Team nun täglich sein Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Atlanten, Lesebücher, Illustrierte, ...) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen. Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik.

4.5.2. Sauberkeitserziehung

Ein wichtiges Thema in der Entwicklung unserer Kinder ist die Sauberkeit. Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben- auch beim Sauberwerden. Zwang und Druck bewirken negative Gefühle bis hin zur Angst. Diese negativen Gefühle wirken sich ungünstig auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus. In der Psychologie sind solche Zusammenhänge eindeutig bewiesen und deshalb unterstützen wir Kinder lediglich beim Sauberwerden, wenn sie eindeutig selber Signale zur Bereitschaft senden. Unter 24 Monaten beginnen wir auf keinen Fall mit einer Unterstützung der Sauberkeitserziehung.

4.5.3. Sexualerziehung

Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.
Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen, Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und diese auch ernst genommen werden, u. v. m. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund der Erkenntnisse aus der Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist. Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklung in der Gruppe.

4.5.4. Portfoliomappen

Jedes Kinderlandkind besitzt einen Ordner, in dem die Entwicklung dokumentiert wird und gemeinsame Projekte und Fotos gesammelt werden. Kurz gesagt: alle interessanten Ereignisse in der Anwesenheitszeit des Kindes im Kinderland werden zusammengestellt. Diese Mappen dürfen Eltern und Kinder nach Ausscheiden aus dem Kinderland mitnehmen.

4.5.5. Pädagogische Zusatzangebote im Haus (auf Wunsch oder nach Bedarf)

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

Heilpädagogische Förderung
Im Kinderland besteht auch schon im Krippenalter die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet dann über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.
Zusätzlich ist eine pädagogische Mitarbeiterin des Kinderlandes Integrationsbeauftragte und bemüht sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder.

Tanzen

Eine Tanzpädagogin nutzt einmal wöchentlich den Bewegungsraum des Kinderlands, um in zwei altersgerechten Gruppen die musischen und tänzerischen Fertigkeiten unserer Kinder zu fördern. Auch hierbei wird seitens der Pädagogin auf Haltung und Motorik der Kinder geachtet und entsprechendes Feedback an die Eltern gegeben.

Musikalische Früherziehung

Musik ist ein pädagogischer Eckpfeiler in unserer Einrichtung. Wir singen täglich im gemeinsamen Morgenkreis und studieren Musicals/Theater jährlich mit allen Kindern gemeinsam ein.

Vorkurs Deutsch

Als Kindertageseinrichtung, setzen wir alles daran den Kindern den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu erleichtern. Besonders wichtig dabei ist die Vorbereitung auf die Einschulung der Kinder, die nicht über ausreichende Sprachfähigkeiten verfügen. Sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrages. Eine frühzeitige gezielte Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache ist für Kinder mit Migrationshintergrund für uns von ganz besonderer Bedeutung, ebenso die Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten ohne Migrationshintergrund, für die der Vorkurs ebenso ein attraktives Angebot sein kann. Dieser findet bei positiver Bedarfsfeststellung in Kooperation mit der Grundschule Weyarn statt.

Religionspädagogische/lebenssinnorientierte Einheiten

Die Religionspädagogik (RP) versteht sich als ein Weg ganzheitlichen Erziehens. Der Mensch ist ein Individuum und auf Selbstwerdung angelegt; ist aber dabei angewiesen auf die Mitmenschen und die Umwelt; er stellt weiterhin eine leib-seelisch-geistige Einheit und Ganzheit dar.
In RP-Einheiten, die indirekt situationsorientierte Themen beinhalten, wird diesem Sein Rechnung getragen. In dieser Beschäftigungsform wird ein Entwicklungsprozess in Gang gesetzt, der den tiefsten kindlichen, bzw. ursprünglichen Kern eines Menschen trifft. Dies bestätigt sich in der Praxis durch Fragen der Kinder nach Gott, nach dem Ursprung und Seinsgrund der Welt. Die RP-Praxis vermittelt durch das Berühren und Auflösen dieser Themen Sicherheit und Geborgenheit; es werden Ängste abgebaut.

Inhalte:	Methoden:
Indirekt situationsorientierte Themen: z. B. Licht – Dunkelheit, Vergehen, Fortgehen – Heimkommen, Wasser, Ostern uvm.	Sensibilisierung Assoziation, Imagination, Identifikation, Körpersprache Verdichtung, Deutung Klänge, Lieder, Musik, Tanz Veranschaulichung Erschließung in Arbeitsfeldern

5. Pädagogische Arbeit im Hort

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003
Az.: VI 4/7358-1/19/03

Für die Umsetzung dieser Ziele in bayerischen Horten werden nachfolgende Empfehlungen gegeben.

Auftrag des Hortes

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren. Vereinzelt können auch Jugendliche aufgenommen werden, für die folgende Ausführungen entsprechend gelten. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII):

- Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität offen. Eine heterogene Gruppenbildung ist anzustreben. Der wachsende Bedarf für ältere Kinder setzt eine entsprechende Weiterentwicklung des Angebots voraus.

- Der Hort soll alle Lebensbereiche der Kinder mit einbeziehen. Er zeichnet sich aus durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich nicht nur an der Zukunft der Kinder und leitet daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab, sie orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Die Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

5.1. Leitbild / Leitgedanke im Hort

Unser Hort steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.
Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial - emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.

Unsere Hortkultur ermöglicht den Kindern und den Betreuern differenzierte soziale Beziehungen zu leben. Verschiedene Rollen werden in Form von Regeln und Ritualen eingeübt. Auch spontane Situationen helfen, Erfahrungen zu sammeln.

Die sich immer wieder verändernde Gruppenzusammensetzung in den verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht den Kindern, Toleranz und Auseinandersetzung im Umgang mit Konflikten zu üben. Das Leben in einer Gruppe von Kindern erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Das Kind kann seine Individualität in der Gruppe entwickeln und definieren. Regeln und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit.
Unser Hort wird geführt von einem Team, das sich gegenseitig unterstützt und in fachlichen Fragen und in der Ausübung seines Berufsauftrages einen konstanten Austausch pflegt.

5.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Hort

Grundlage für die Zielsetzung ist der "Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan". Folgende Ziele sind individuell für uns wichtig:

- Förderung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Förderung von Selbstvertrauen und dessen Stärkung
- Förderung des Gruppengefühls
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Religiöse Bildung
- Einübung und Verinnerlichung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
- Förderung der geistigen/seelischen Entwicklung
- Ästhetische Bildung
- Musikalische Bildung
- Kennenlernen des heimatlichen Lebensraumes
- Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung
- Sucht- und Gewaltprävention
- Ausreichend Bewegungsraum
- Prävention Übergewicht
- Prävention Haltungsschäden
- Stärkung des Immunsystems
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähig- und Fertigkeiten
- Respektvoller Umgang mit unserer Natur und Umwelt
- Vermeidung von Reizüberflutung, daraus ergibt sich:
- Entfaltung der eigenen Kreativität und Phantasie
- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Förderung der Resilienz
- Freude am Lernen
- Empathie

Zu den pädagogischen Kernaufgaben unseres Hortes zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, indem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements und professionelle BegleitungSchlüsselkompetenzen aneignen können. Diese lassen sich in folgende Bereiche kategorisieren:

- personelle Kompetenz,
- soziale Kompetenz,
- Wissenskompetenz,
- instrumentelle bzw. methodische Kompetenz (Lernkompetenz).

5.2.1. Personelle Kompetenz

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz ("persönliches Erfahrungswissen") sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen unserem pädagogischem Personal und den Kindern sowie die Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen.
Personelle Kompetenz umfasst insbesondere:

- eine stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität,
- ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein,
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude,
- den Besitz eigener ethischer Maßstäbe, religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen,
- Neugier und Weltoffenheit,
- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist,
- einen bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper,
- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischem Rollenverhalten, Partnerschaft und Sexualität,
- Widerstandskraft und Frustrationstoleranz,
- klare Vorstellungen über das Rollenverhalten in verschiedenen Lebenssituationen sowie
- die Fähigkeit und Bereitschaft:
  - zum Selbstmanagement, zur Eigenkontrolle, Selbstreflexion und Selbstregulation,
  - zum Denken, Handeln, Urteilen und zur Auswahl/Entscheidung unter Handlungsalternativen,
  - zum Ausdruck und zur Artikulation der eigenen Standpunkte,
  - zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für andere,
  - zur Nutzung von Lebenschancen,
  - zur konstruktiven Bewältigung von Übergängen und biographischen Brüchen,
  - zur gesundheitsbewussten Lebensführung,
  - zum Selbstschutz vor Gefahren,
  - zur sinnvollen Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft,
  - zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse (Partizipation).

5.2.2. Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Unsere Hortbetreuer, die den Kindern Verständnis entgegenbringen, aber gleichzeitig eine kritische Instanz darstellen, die Grenzen aufzeigen, können Kindern helfen, eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen, z. B. im Umgang mit der Freizeit, dem anderen Geschlecht, Suchtmitteln und Aggressionen, zu entwickeln.
Soziale Kompetenz umfasst im Einzelnen die Fähigkeit und Bereitschaft

- auf andere zuzugehen,
- sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzuversetzen,
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen,
- Spielregeln im sozialen Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten,
- konstruktiv Kritik zu üben,
- miteinander streiten zu können,
- soziale Konflikte gewaltfrei und nichtdiskriminierend zu lösen,
- Fehler einzugestehen und eigene Standpunkte zu revidieren, wenn sie sich als falsch erweisen,
- in der Gruppe mit anderen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten,

- mit Jungen und Mädchen einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang zu pflegen,
- mit den natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen, um sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten,
- Andersdenkenden und Angehörigen anderer Kulturen und Religionen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,
- für andere sich zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen,
- sich mit anderen zu organisieren, um bestimmte Themen durch- und umzusetzen,
- sozial bedeutsame Entscheidungen auszuhandeln und Kompromisse einzugehen,
- enge und langfristige Beziehungen einzugehen.

5.2.3. Wissenskompetenz

Unsere Hortbetreuer werden Kinder bei der Wissensaneignung unterstützen und insbesondere Wissens- und Kenntnisbereiche in neuen Zusammenhängen thematisieren.
Sie werden ihre Art der Wissensvermittlung an der Neugier, dem Experimentierverhalten, der Unbefangenheit und der Erfinderbereitschaft der Kinder orientieren.
Die Wissenskompetenz umfasst insbesondere

- Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche, um
  - sein Leben in den Bereichen Familie, Schule, Arbeit und Freizeit selbstbestimmt zu gestalten,
  - mit Medien kompetent umgehen,
  - sich umweltfreundlich verhalten,
  - naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen,
  - sich in fremden Kulturkreisen zurechtzufinden,
  - sich an demokratischen Prozessen beteiligen
  - sich im gesellschaftlichen Diskurs und im interdisziplinären Fachaustausch einzubringen
- gute Erst, Zweit- und Fremdsprachenkenntnisse, um sich mit Menschen aus dem eigenen und aus anderen Sprachräumen zu verständigen
- fundierte Kenntnisse in bestimmten Lebensbereichen, die den Neigungen und Fähigkeiten eines Menschen entsprechen und für seine Lebensperspektive von besonderer Bedeutung sind.

Dabei ist die Vermittlung von Kulturtechniken und Basiswissen in verschiedenen Fachdisziplinen der Schule vorbehalten.

5.2.4. Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Unsere Hortkinder sollen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung im Hort Lerntechniken aneignen. Unsere Hausaufgabenbetreuer leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und -aufgaben richtig einteilt, zwischen arbeitsintensiven und Entspannungsphasen wechselt, welche Hilfsmittel man einsetzen kann und wie man den Wissensstoff besser strukturiert
Lernkompetenz umfasst

- die Bereitschaft und die Freude an lebenslangem Lernen,
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann (einschließlich der Nutzung moderner Medien),
- das Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Entschlüsseln der Bildsprache,
- die Kenntnis von Grundmethoden, der verschiedenen Fachdisziplinen,
- das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken.

5.3. Weitere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Hort

Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen prägt als Erziehungs- und Bildungsprinzip die gesamte Hortarbeit mit Kindern.
Das Kinderland hat sich darüber hinaus weitere thematische Schwerpunkte gesetzt. Von besonderer Bedeutung sind hierbei:

5.3.1. Inklusion

Wie im Leitbild schon erwähnt steht das Kinderland ALLEN Familien grundsätzlich offen. Wir möchten Kindern aus der Umgebung die Möglichkeit bieten, wohnortnah im sozialen Umfeld aufzuwachsen. Deshalb bieten wir auch im Hort Inklusionsplätze. Über eine detaillierte Beobachtung und Anamnese lernen wir das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen kennen und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus. Kinder mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen erfahren den Hort als Umgebung, in der sie ihren Fähig- und Fertigkeiten entsprechend angenommen und gefördert werden. Wir holen die Kinder jeweils individuell dort ab, wo sie stehen. Unser Personalschlüssel bietet die Möglichkeit zu Kleingruppenförderung oder auch zum Einzelkontakt im Bedarfsfall. Unsere Heilpädagogin/Sozialpädagogin steht dem Kind ebenfalls zur Einzel- oder Gruppenarbeit zur Verfügung.

5.3.2. Interkulturelle Kompetenz

Unser Hort leistet einen erheblichen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Grundlage hierfür ist die interkulturelle Kompetenz im Sinne einer Erweiterung der sozialen Kompetenz: Es geht um das soziale Miteinander von Menschen, die verschiedenen Kultur- und Sprachgruppen angehören.
Unsere Hortpädagogik berücksichtigt, dass in den letzten Jahren die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund im Landkreis Miesbach kontinuierlich gestiegen ist. Unsere interkulturelle Arbeit trägt dazu bei, Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln.

5.3.3. Sprachkompetenz

Für eine erfolgreiche Integration ist unter anderem die Förderung der Ausdrucksfähigkeit von Migrantenkindern in der deutschen Sprache entscheidend. Die Förderung in unserer Hortgruppe geschieht nicht in Form von "Sprachkursen", sondern durch eine stärkere Betonung von sprachanregenden Angeboten und Situationen.

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über ein ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u.ä. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender
Zertifizierung an. Diese hat sich das Kinderland Team erworben. Zusätzlich begleitet uns regelmäßig eine Lehrerin zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachförderung“ sowohl in Fortbildungen als auch reflektiv im Einzelkontakt an der jeweiligen Arbeitsstelle. So bringt das Team nun täglich sein Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Atlanten, Lesebücher, Illustrierte, ...) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen. Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik.

5.3.4. Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung

Gewalterfahrungen in der Familie, Gewaltdarstellungen in den Medien und Gewaltanwendung unter Gleichaltrigen können Kindern den Eindruck vermitteln, dass sich soziale Konflikte handgreiflich lösen lassen. Dieser Gefahr kann durch gewaltpräventive Ansätze entgegengewirkt werden.
Soweit nötig werden wir eng mit Beratungsstellen und sozialen Diensten zusammenarbeiten, um Angebote zur Gewaltprävention zu entwickeln.

5.3.5. Kompetenz zur Partizipation und Verantwortungsübernahme

In Übereinstimmung mit der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes sollten Kinder angehört und an Beschlussfassungen beteiligt werden.
Unsere Hortkinder haben die Möglichkeit, sich an allen Planungen zu beteiligen, selbst zu entscheiden, welches Angebot sie an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt wahrnehmen wollen. Dies können sie wunderbar im Teilöffnungskonzept des Kinderlandes in ihrer Freizeit umsetzen.
Notwendige Regeln für das gemeinsame Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und deren Einhaltung von den Kindern weitgehend selbstständig kontrolliert.

5.3.6. Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise

Das Konzept des "Gender Mainstreaming" beabsichtigt, auf allen Ebenen ein neues Denken zu etablieren, das den Aspekt der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens integriert. Unsere Hortpädagogen berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Gleichberechtigung.

5.3.7. Umweltkompetenz

Umweltkompetenz ist die Fähigkeit, mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll in Bezug auf nachfolgende Generationen umzugehen.
Unsere Kinder sollen wahrnehmen und erfahren können, wie sich alle am Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung orientieren und damit mehr und mehr Umweltkompetenz gewinnen.

5.3.8. Medienkompetenz

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu

partizipieren. Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört es auch, Medien aller Art in der pädagogischen Arbeit gezielt zu nutzen.

5.4. Pädagogisches Handeln und Inhalte

5.4.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre - was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlzufühlen

- Respekt und Achtung
- Geduld und Zeit
- Zutrauen und Vertrauen
- Ruhe
- Humor und Heiterkeit
- Sicherheit – Orientierung
- Verlässlichkeit – Regeln – Erwartungen
- Freiräume für ihr Spiel

5.4.2. Die Beobachtung

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation. Die Dokumentation erfolgt in geeigneten Beobachtungsbögen sowie in individuellen Portfoliomappen der Kinder, in denen Entwicklungsschritte und Ereignisse im Alltag des Kinderlandes aufgeschrieben und gesammelt werden. In Teamsitzungen werden wichtige Absprachen und Beobachtungsergebnisse behandelt und besprochen.

Auszug aus den Kinderland-Regeln und Prozessen

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten…
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig“, das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten
6. Dokumentationsinstrumente:
    - Beobachtungsbögen: Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen – **Pädagogischer Auftrag!!**
    - Portfolio
    - Elterngesprächsprotokoll
    - Teamprotokoll
    - Fotos
    - freie Notizen
    - Kalender
    - Päd. Auftrag
7. Verwendung der Beobachtungen:
    - dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
    - Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
    - Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst (nur möglich mit Schweigepflichtentbindung)
    - Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegialer Beratung
    - daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
    - jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen - Datenschutz

Feststellung gesondertem Förderbedarf und weitere Maßnahmen
Sollte sich aus der Beobachtung, den Fallbesprechungen im Team und in Elterngesprächen ergeben, dass ein Kind über die bestehenden Angebote hinaus noch speziellere Angebote benötigen, besprechen wir das im erweiterten Team mit der Standortleitung. Im gemeinsamen Dialog erstellen wir dann einen Fahrplan, was zu tun ist, und wie wir vorgehen. Wir suchen zuerst das Gespräch mit den Eltern, holen uns nötige Einverständnisse ein und treiben dann unseren Fahrplan voran.

Mögliche Hilfen können sein:

-Vorstellung beim Kinderarzt
-Vorstellung bei der Heckscher Klinik
-Logopädie
-Heilpädagogische Betreuung und Förderung
-Kleingruppenarbeit zu speziellen Entwicklungsbereichen
-konkrete Beziehungsarbeit (Kind/Betreuer)
-Physiotherapie
-Erziehungsberatung
-sozialpädagogische Familienhilfe
-Eltern-Kind-Kur
-Gruppenwechsel
-moderierte Gespräche
-Beratung des pädagogischen Teams

5.5. Der Tagesablauf im Hort

Bring- und Abholzeiten

Die Bring- und Abholzeit im Hort richtet sich individuell nach den Buchungszeiten. Bringzeit ist in der Regel Schulende der Kinder und Abholzeit bis spätestens 19:00 Uhr.

Die Schulkinder können im Rahmen des Teilöffnungsprogramms entscheiden, welchen Spielort sie nach Schulende aufsuchen. Sowohl in der Schule als auch im Kinderland stehen Betreuer zur Verfügung, die sie in Empfang nehmen und ihre Pläne dokumentieren. Im Schulgebäude können die Kinder in den beiden Horträumen spielen oder Hausaufgaben erledigen, bzw. in der Aula oder im Schulhof spielen, im Kinderland steht ab mittags das Essen bereit, sowie unser Außenbereich und unsere unterschiedlichen Spielorte. Es entsteht wieder ein gerade für Schulkinder so enorm wichtiger, breiter Selbstbestimmungskorridor. Dies ermöglicht den Kindern, ihrer Tagesform und ihrer individuellen Leistungskurve entsprechend das richtige Angebot zu finden.

Der strukturierte Tagesablauf im Hort

11:30 – 13:00 Uhr	Ankommen der Kinder (Begrüßung, Freispiel)
13:00 – 13:30 Uhr	Gemeinsames Mittagsessen inkl. gemeinsamer Vorbereitung
anschließend	Mittagskreis mit Besprechung des jeweiligen Nachmittagsprogramms
14:00 – 15:30 Uhr	Hauaufgabenbetreuung (Montag-Donnerstag)
Ab 15:30 Uhr	Freispiel und pädagogische Angebote

Regeln im gemeinsamen Miteinander

- angemessene Lautstärke im Raum
- nichts vorsätzlich beschädigen
- Wertschätzung der Umgebung
- Meidung besonderer Gefahrenquellen
- Einhaltung der allgemeinen Sozialregeln (z.B. kein Beißen, Schlagen, Kratzen)
- alles wird wiederaufgeräumt, wenn das Spiel beendet wird (auch im Freispiel)

Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland

Für die gesamte Verköstigung der Kinder im Kinderland ist ein Hauswirtschaftsteam verantwortlich, das in der hauseigenen Küche kocht und selbständig den Einkauf der Lebensmittel und die Erstellung von gesunden, ausgewogenen Speiseplänen übernimmt.

Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach den Vorgaben der Geschäftsführung.

Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten.

Hausaufgabenbetreuung

- Beginn der Hausaufgaben 14:00 Uhr
- Ende der Hausaufgaben 15:30 Uhr
- vorab definierte Räume geben die Verteilung der Kinder vor
- Kinder gehen mit den Schultaschen in die dafür vorgesehenen Räume
- Kinder arbeiten selbständig, bei Bedarf leisten die Hausaufgaben-Betreuer Unterstützung
- Kinder sind leise, melden sich bei Bedarf
- Üben selbständig lesen
- Kinder, die fertig sind, dürfen frei im Schulhaus spielen oder sich in dem dafür vorgesehenen Außenbereich aufhalten

Kooperation zwischen Schule und Hort

- Wir achten auf eine pflegliche Raum- und Hausnutzung des Schulgebäudes und sperren alle nötigen Türen zuverlässig ab.
- Schultaschen der Kinder bleiben in der Schule.
- Ein reger Austausch zwischen Hortbetreuern und Lehrern ist uns sehr wichtig.
- Unsere Hortbetreuer informieren sich über die Lehrer der Kinder, eine Liste ist erstellt und wird regelmäßig aktualisiert.
- Die Lehrer sind bereit, den Hortbetreuern bei ihren Kindern lernunterstützende Hilfen und Maßnahmen zu kommunizieren, bzw. zu zeigen.
- Regelmäßige Treffen finden während der Sprechzeiten der Lehrer statt, ca. halbjährlich, bei Bedarf auch öfter.
- Etwaige Ausfallzeiten in der Schule übernimmt das Kinderland, auch spontan für unsere Hortkinder, die Betreuung (z. B. hitzefrei).
- Einmal pro Jahr veranstalten wir ein „Lehrer Café“, in das wir die Lehrer zum gegenseitigen Austausch und kennenlernen unserer Einrichtung einladen.

Nachmittagsangebote im Hort

Zur Schaffung des Gemeinschaftsgefühls beider Hortgruppen gestalten wir individuell auf die persönlichen Fähigkeiten der Kinder einzelne Nachmittagsprojekte:

- Kinderchor unter Einbringung der Erfahrungen unserer Musikpädagogin, die bereits im Kinderland die musikalische Früherziehung aktiv gestaltet mit wöchentlichen Proben und kleiner Musikprojekte
- daraus resultierend Schaffung einer eigenen „Kinderland"-Musicalgruppe bzw. Theater-AG; Umsetzung von Musical-Projekten
- wöchentliche Yoga-Einheiten mit einer ausgebildeten Yoga-Lehrerin; Nutzung von Entspannungstechniken zur besseren Bewältigung des Schulalltags
- wöchentliches Box-Training unter Anleitung eines Jugend-Boxtrainers
- Nutzungsmöglichkeit der anliegenden Sportressourcen des TSV Weyarn

Für alle Aktivitäten können sowohl die Räumlichkeiten des Kinderlandes als auch die der Grundschule genutzt werden; demnach können wir ein umfassendes Angebot an außerschulischen Aktivitäten anbieten.

Ferienbetreuung im Kinderland Hort

Für die generelle Ferienplanung fragen wir mit Schuljahresbeginn für das aktuelle Schuljahr die von den Eltern geplanten Ferienbetreuungszeiten ab und können so die generelle Personalplanung langfristig auch für Ferienzeiten vornehmen.
Für die Schulferien tragen die Eltern den Betreuungsbedarf bis 2 Wochen vor Ferienbeginn ihre Kinder nochmals konkret in die aushängenden Listen ein. Das bietet uns einen guten Planungsrahmen für Aktivitäten im Rahmen des Ferienprogramms.
Hier stehen uns Ferienangebote des Landkreises Miesbach, speziell der Stadt Miesbach und der Gemeinde Holzkirchen, zur Verfügung, die wir aktiv belegen. Darüber hinaus planen wir jahreszeitentypische Aktionen wie Wandern, Badeausflüge, Sommercamps, Museumstouren, Stadtführungen, Kunstkurs, Theater- und Musicalaufführungen, Inlineskating, Wintersportaktivitäten, Eislaufen, Rodelrennen etc.…

6. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft

6.1. Erziehungspartnerschaft

BayBEP
„Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.
Diese Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird. Wenn Eltern eingeladen werden, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kindertageseinrichtung einzubringen, erweitert sich das Bildungsangebot. Wenn Eltern mit Kindern diskutieren, in Kleingruppen oder Einzelgesprächen, bringen sie andere Sichtweisen und Bildungsperspektiven ein. Wenn Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen, wird sich dies auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken.

Kindertageseinrichtungen stehen heute vor der Herausforderung, Eltern in ihrer Kompetenz zu unterstützen und zu stärken. Dass Familien mehr denn je Unterstützung von außen brauchen, um den neuen Herausforderungen einer gelingenden Eltern- und Partnerschaft gewachsen zu sein, legen die Befunde der Familienforschung nahe. Kindertageseinrichtungen bekommen den wachsenden Bedarf an Elternberatung und Familienbildung täglich zu spüren. Sie stehen vor der Aufgabe, Eltern und Familien durch ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot nachhaltig zu unterstützen sowie Formen der Familienselbsthilfe zu initiieren." (S. 438 f.)

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfassen die nachstehend genannten Zieldimensionen und Ziele, wobei Fachkräfte und Eltern gemeinsam für die Umsetzung verantwortlich sind.

- Begleitung von Übergängen
- Informationen und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren

6.2. Elternabende

Elternabende finden regelmäßig im Kinderland statt, i.d.R. 1-mal im Jahr. Diese dienen zum Informationsaustausch oder beinhalten pädagogisch aktuelle Themen. Die Bekanntgabe der jeweiligen Termine erfolgt über Aushänge, Internet bzw. E-Mail-Verteiler. Die Teilnahme der Eltern wird sehr begrüßt.

Eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen findet vor allem durch die kommunal organisierten Leiterinnenkonferenzen statt. In diesen Veranstaltungen findet ein Erfahrungsaustausch statt, von dem alle Beteiligten profitieren.
Die Teilnahme an regionalen Fortbildungen ermöglicht zudem dem Team eine Kommunikation mit anderen Pädagogen.

6.3. Elterngespräche

Mindestens 1-mal pro Jahr findet ein individuelles Elterngespräch zusammen mit dem Kind und mit der jeweiligen Gruppenleitung statt. Informationen über die Entwicklung des Kindes, Problemstellungen, gemeinsame Vereinbarungen zum Wohle des Kindes u.ä. können Inhalte sein. Die Gespräche werden schriftlich protokolliert und von beiden Parteien unterschrieben. Abgelegt werden die Protokolle in der Kinderakte, wo sie jederzeit zugänglich für die Pädagogen aufbewahrt werden die Eltern erhalten auf Wunsch gerne eine Kopie.
Elterngespräche sind uns im Kinderland sehr wichtig, um die Arbeit am einzelnen Kind optimal gestalten zu können und mögliche Hilfestellung aufgrund unseres Fachwissens bieten zu können. Eine gute Arbeit im pädagogischen Bereich fußt auf einem soliden, vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Eltern und unseren Pädagogen.

6.4. Eltern helfen und gestalten mit

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft vorgeschlagen und gewählt. Aus jeder Gruppe sollte idealerweise ein Elternbeirat gestellt werden, damit möglichst alle Gruppeninteressen vertreten sind.
Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist geregelt durch regelmäßige Treffen von Elternbeirat und dem Team vom Kinderland.
Gemeinsame Vorstellungen und Ideen werden ausgetauscht und gemeinsam wird überlegt, wann und wie sich Aufgaben für den Elternbeirat ergeben.

Eltern haben im Kinderland die Möglichkeit, aktiv den Alltag mitzugestalten. Dies kann sein bei:

- Unterstützung von Projekten
- Begleitung bei Ausflügen
- Mitgestaltung von Festen und Feierlichkeiten
- Einbringen von Ideen und Kompetenzen

6.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument

Kindertageseinrichtungen, wie das Kinderland, sind nach dem BayKiBiG verpflichtet, jährlich eine Elternbefragung oder eine ähnlich, geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung durchzuführen, um so eine regelmäßige Reflexion und Qualitätsverbesserung der Einrichtung zu gewährleisten. Ziel dieser Befragung ist es die Zufriedenheit von Eltern abzufragen um gegebenenfalls reagieren zu können. Daher ist es wichtig, dass die Fragebögen möglichst alle wesentlichen Qualitätsaspekte der Einrichtung erfassen.
Die Ergebnisse der aktuellsten Elternbefragung hängen sichtbar in unserer Einrichtung aus.

6.6. Informationen

Eltern haben die Möglichkeit, sich stetig auf unserer Homepage über Informationen auf dem Laufenden zu halten. Zusätzlich hängen wir aktuelle Themen an den jeweiligen Infotafeln der Gruppen aus und nutzen unseren E-Mail-Verteiler.

7. Kooperation mit weiterführenden/anderen Einrichtungen, Spezial- und Fachdiensten

… im Rahmen der Projektarbeit

- LBV
- Bund Naturschutz
- Amt für Ernährung und Landwirtschaft
- Forstamt
- Wasserwirtschaftsamt
- Münchner Stadtwerke
- Polizei, Feuerwehr
- ortsansässige Handwerker
- Dorfladen

… in fachlicher Hinsicht

- Erziehungsberatungsstelle
- ASD
- Mobile Beratung
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Rotes Kreuz

.. im Rahmen der Nachfolgeeinrichtungen

- Grundschule Weyarn
- Anton-Weilmaier-Schule in Hausham
- Grundschule Miesbach
- Grundschule Holzkirchen
- Montessorischule Hausham

… im Rahmen solidarischen Handelns

- Katholischer Kindergarten
- Spielkreis
- TSV Weyarn
- Gemeinde Weyarn
- Katholisches Pfarramt Weyarn, Pater Lieblein
- Kooperation mit den anderen Gruppen des Kinderlandes in Weyarn sowie an unseren anderen Kinderland Standorten

… in Kooperation mit Fachschulen

- Kinderpflegeschule Miesbach
- Fachakademien für Sozialpädagogik

…in Kooperation mit dem Jugendamt

Das Jugendamt hat die Kindertageseinrichtungsaufsicht inne. Wir sind bemüht, dieses Organ über unsere Tätigkeit regelmäßig zu informieren und unsere Ressourcen zur stetigen Verbesserung der Kinderbetreuungssituation im Landkreis Miesbach anzubieten.
Bei Verdacht oder im Falle einer Gefährdung von Kindern nach Paragraph 8a sind wir in sehr engem Kontakt mit dem Jugendamt. Die IsoFak (insoweit erfahrene Fachkraft) dokumentiert und ergänzt den Fortlauf des Falles und entscheidet gemeinsam mit dem Jugendamt über die weitere Vorgehensweise.
Außerdem steht das Jugendamt für sämtliche Fragen der rechtlichen Situation zur Verfügung.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz im Gemeinwesen

Das Kinderland veröffentlicht monatlich Beiträge zu aktuellen Themen oder Wissenswertem im örtlichen Gemeindeblatt. Bei besonderen Anlässen oder Veranstaltungen treten wir auch an die Tageszeitung heran. Zudem ermöglicht eine Homepage die Präsenz im Internet.
Innerhalb der Gemeinde engagieren wir uns nach Möglichkeit. Die Organisation eines Martinsumzuges oder eines öffentlichen Weihnachtsmarktes sind Beispiele dafür. Gemeinsam mit den anderen Kindertagesstätten in Weyarn nutzen wir auch öffentliche Veranstaltungen wie z.B. den gemeindlich organisierten Empfang für frischgebackene Eltern, um uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren und unsere Arbeit vorzustellen. Ortsansässige Handwerker oder Gewerbe sonstiger Art werden in unsere Arbeit ebenso mit eingebunden, indem wir z.B. Betriebsbesichtigungen anstreben oder unsere Einkäufe dort tätigen.
Ein wichtiger Termin, an dem sich alle ortsansässigen Einrichtungen präsentieren, ist der alljährliche Tag der offenen Tür, der an einem gemeinsamen Tag stattfindet.

9. Qualitative Weiterentwicklung/Fortschreibung des Konzeptes

Das Kinderland Team ist bemüht, seine Konzeptionen laufend zu verbessern bzw. zu aktualisieren. Die regelmäßigen, gemeinsamen Teamsitzungen und die jährlichen Teamtage bieten den geeigneten Raum für diese Aktivität. Zudem ist seit einiger Zeit ein umfangreiches Qualitätshandbuch in Arbeit, in dem jeder einzelne Schritt der Arbeitsweise in den einzelnen Bereichen detailliert beschrieben wird. Um diese kontinuierlich verbessern zu können, ist eine genaue Dokumentation der Prozesse wichtig. Das kinderlandeigene Dokumentationssystem, das sich mit Hilfe von Formblättern über sämtliche Bereiche der Arbeit erstreckt (z.B. Tagesdokumentation, Feste/Feiern, Wochenevaluation, ...) ist die Basis zur qualitativen Verbesserung der Arbeit. Hinzu kommt genügend Zeit zur Kommunikation, damit Eltern und Kindern gerecht werden kann und alle Mitarbeiter an einem Strang ziehen können. Eine detaillierte Planung ist uns sehr wichtig. Diese wird ebenfalls dokumentiert, um die Arbeit zu erleichtern.